

Hörde aus Stadt u. Land

Hörde, den 27. Januar 1923.

Die Arbeitslosigkeit in Hörde nimmt ab.

Hoch- und Tiefbaugewerbe voll beschäftigt.

Die Arbeitsmarktlage im Bezirk Hörde entspricht den im vorigen Bericht zum Ausdruck gebrachten Erwartungen bezüglich einer Besserung derselben in vollem Umfang. Die Zahl der sich neu erwerbslos meldenden Personen ist wieder gegenüber der Vorwoche erheblich zurückgegangen, andererseits ist nicht nur die Zahl der vermittelten Personen durchaus bemerkenswert geblieben, sondern darüber hinaus haben in erheblichem Umfang die Arbeiter des Hoch- und Tiefbaugewerbes wieder an die durch das Frohwitter eingestellten Bauarbeiten zurückkehren können. Am 25. Januar waren im Stadt- und Landkreise Hörde vorhanden: Arbeitsuchende: 3804 (3887), Unterhaltungsempfänger: 2208 (2267), Unterhaltungsempfänger der Arbeitslosenversicherung: 773 (1068).

Tagung der weiff. Konrektoren und Konrektorinnen.

Die Arbeitsgemeinschaft weiffälischer Konrektoren und Konrektorinnen, die alle Berufsgruppen ohne Rücksicht auf Partei und Konfession umfaßt und die Wiedergutmachung des Unrechts der Befolgsordnung, das in ausgedehntem Maße gerade den Konrektoren zugefügt worden ist, erstrebt, beschloß sich in einer nach Dortmund einberufenen Tagung mit der neuen Befolgsordnung. In einer einstimmig angenommenen Entschließung wurde von der Regierung oder den Parteien die Einbringung einer Novelle zum Befolgsordnungsgesetz gefordert. Die Versammlung war sich darin einig, daß die Bewegung der Arbeitsgemeinschaft auf ganz Preußen ausgedehnt werden müsse, wenn etwas Erfriechendes erzielt werden solle. Überall sollen demgemäß Ortsgruppen gebildet und Vertrauensmänner gewählt werden. Als 1912 das Konrektoren als eine Beförderungsmöglichkeit für die Klasse der Konrektoren wurde, wurde es in Bezug auf das Gehalt dem Konrektoren gleichgestellt. Diese Gleichstellung ist durch die neue Befolgsordnung verloren gegangen. Man will ein Rechtsgutachten in dieser Sache einholen. Da die Zeit zur Erledigung der Tagesordnung nicht ausreichte, wird am 10. März eine neue Tagung stattfinden, auf der über die von den Bochumer Konrektoren ausgearbeiteten Richtlinien beraten werden soll.

Verlängerung und Abänderung des Grundvermögenssteuer-Gesetzes.

Die Geltungsdauer des Grundvermögenssteuer-Gesetzes fällt mit dem 31. März 1923 ab. Die Erwartung, daß vom 1. April d. J. ab eine Neuordnung der Grundsteuer gemäß dem Reichsgesetz vom 1. April 1923 erlassen werden kann, hat sich jedoch nicht erfüllt. Das Preussische Staatsministerium hat deshalb dem Staatsrat einen Entwurf auf Verlängerung der Geltungsdauer des bisherigen Grundvermögenssteuer-Gesetzes bis zum 1. April 1923 ausstellen lassen.

Zugleich mit der Verlängerung ist eine Änderung des § 18 Abs. 3 des Gesetzes vorgelegen, die wegen ihrer großen Bedeutung für die kommunale Finanzwirtschaft nicht bis zur endgültigen Regelung der Grundsteuer hinausgeschoben werden kann. Der jetzige § 18 Abs. 3 lautet: „Die Gemeinden sind berechtigt, die Grundsteuer zu erhöhen, wenn die Verhältnisse dies erfordern.“ Der Entwurf des Staatsministeriums hat deshalb dem Staatsrat einen Entwurf auf Verlängerung der Geltungsdauer des bisherigen Grundvermögenssteuer-Gesetzes bis zum 1. April 1923 ausstellen lassen. Zugleich mit der Verlängerung ist eine Änderung des § 18 Abs. 3 des Gesetzes vorgelegen, die wegen ihrer großen Bedeutung für die kommunale Finanzwirtschaft nicht bis zur endgültigen Regelung der Grundsteuer hinausgeschoben werden kann. Der jetzige § 18 Abs. 3 lautet: „Die Gemeinden sind berechtigt, die Grundsteuer zu erhöhen, wenn die Verhältnisse dies erfordern.“ Der Entwurf des Staatsministeriums hat deshalb dem Staatsrat einen Entwurf auf Verlängerung der Geltungsdauer des bisherigen Grundvermögenssteuer-Gesetzes bis zum 1. April 1923 ausstellen lassen.

(Verlängerung des Betriebes der Hindenburg-Marken.) Entsprechend den Wünschen weiterer Kreise hat sich das Reichspostministerium entschlossen, die Hindenburg-Marken und Postkarten noch bis Ende März durch die Postanstalten nach den bisherigen Bestimmungen vertreiben zu lassen. Mit den Verteilungen können Postsendungen noch bis Ende Mai freigegeben werden.

(Hohes Alter.) Die Wwe. Friederike Noos, Hörde, Weingartenstraße 48, kann am 28. Jan. ihren 84. Geburtstag in geistiger und körperlicher Frische begehen.

(Lehrlings-Prüfung.) Auf Grund der am 16. Januar 1923 auf der Zistfabrikerei vorgenommenen Prüfung wurden die Brauerlehrlinge August Hoffmann, Hörde, Weingartenstr. 48, und Johann Scheffers, Hörde, Steinbrückenweg 14, vom Präsidium des Deutschen Braumeister- und Malzmeister-Bundes in Leipzig

freigesprochen. Die Ausbildung der Lehrlinge erfolgte auf der Zistfabrikerei durch den Braumeister Hans Werner Hf.

(Betriebsunfall.) Der Kranführer Müller aus der Wellingerhofsstraße hatte auf dem Hörder Verein ein neues Seil auf die Trommel eines Kranes gelegt. Als er den Kran zu betätigen wollte, kam er zu Fall und fiel hierbei mit dem Rücken gegen das Kranseil, wodurch er sich eine Lendenverletzung zuzog. Er mußte sich in ärztliche Behandlung begeben.

Eine dunkle Ecke ist die untere Schützenstraße von der Hofenstraße bis zum Grünen Weg. Abends kann man beobachten, wie Mäpels im Schutze der dunklen Mauer des Säuglingsheims den größten Lärm treiben. So wurden gestern Abend fast jedem Passanten fog. Kröche zwischen die Beine geworfen, die mit großem Krach explodierten und die Leute erschreckten. Es wäre hier wirklich eine Latrine angebracht. Man müßte sich nur mal jeden Morgen die Verunreinigung der Mauer ansehen.

Die Umgemeindungen.

Wird der Landkreis Hörde aufgeteilt? — Die neue Ruhrstadt Gelsenkirchen.

Der Gemeindevorstand des Preussischen Landtages führte am Donnerstag die Beratungen über das Eingemeindungsgesetz im westfälischen Industriegebiet fort. Er hörte zunächst etwa eine Stunde die Wünsche der Provinzial- und Kommunalbeamten an. Diese Wünsche sollen nach der Erledigung der Beratungen des Ausschusses über die Vorlage selbst noch besprochen werden.

Die Beratung wurde fortgesetzt bei den §§ 9 und 10. § 9 besagt, die Stadtgemeinden Buer und Gelsenkirchen, sowie die Landgemeinden Hordt-Gemlich im Kreise Reddinghausen werden zu einer Stadtgemeinde Buer-Gelsenkirchen vereinigt. § 10: Amt Hordt wird aufgelöst. Hierzu ist vom Zentrum ein Antrag eingebracht, im Falle der Annahme der §§ 9 und 10, im § 9 zu besetzen, daß die Ortsteile Hordt und Scholten herausgelassen werden und eine Bestimmung darin aufnehmen, daß der Ortsteil Hordt der Gemeinde Berten und der Ortsteil Scholten (Recke und Kolonie) der Stadt Gladbeck zugeteilt werden wird.

Abg. Sprenger (Nrr.) beantragte für seine Person den Antrag, § 9 wie folgt zu fassen: Die Stadtgemeinden Gelsenkirchen und Buer und die Landgemeinden Hordt-Gemlich im Landkreis Reddinghausen werden zu einer Stadtgemeinde Gelsenkirchen vereinigt. — Hierauf beantragte Abg. Schubert die kommunalistischen Anträge, die über die Regierungsanträge der Gemeinde zu § 9 hinausgehen. Danach soll in § 9 noch die Eingemeindung der Gemeinde Hordt, sowie der Ortsteile Hordt, von der Gemeinde Gladbeck an Buer noch zu Gladbeck vollzogen werden.

Unter Ablehnung der Abänderungsanträge wurde im Gemeindevorstand des Preussischen Landtages §§ 9 und 10 nach der Regierungsvorlage mit großer Mehrheit angenommen. Tagungen hinunter nur ein Teil des Zentrums und der Wirtschaftspartei.

(Krankheitsbericht.) In der 52. Jahreswoche vom 18. bis 24. Dez. sind im Kreise Hörde (Stadt und Land) folgende Fälle von übertragbaren Krankheiten amtlich gemeldet worden: Erkrankungen an Diphtherie 3 (2 Annen, 1 Aplerbeck), Tuberkulose 6 (je 3 Hörde und Landtr.), Scharlach 4 (je 1 Hörde, Barop, Aplerbeck, Schwerdt), Todesfälle durch Tuberkulose 4 (3 Hörde, 1 Landtr.). — Im ganzen Reg.-Bez. Arnberg betrug die Zahl der Krankheitsfälle (Todesfälle eingeklammert) bei Diphtherie 87 (6), Scharlach 1 (3), Kinderstieber nach rechtzeitiger Geburt 4, nach Fehlgeburt 1 (1), Tuberkulose 53 (49), Scharlach 129 (3), Unterleibstypus 2, Paratyphus 7, Ruhr 1, Grippe (5), Körnerkrankheit 2, Kinderlähmung 2, Schlafkrankheit 1, Malaria 1.

(Verkehrstreibende und Kraftfahrern.) Es dürfte in Industrie- und Handelskreisen noch wenig bekannt sein, daß die bahnamtlichen Kraftfahrern für die An- und Abrollung von Gütern auf der in der Rollgeleise von der Reichsbahn vorgeschriebenen Länge nur nach oben gebunden sind und nach ihrem eigenen Ermessen zu niedrigeren Längen an- und abrollen können. Diese ermäßigte Rollgeleise kann den Verkehrstreibenden eingeräumt werden, die regelmäßig größere Mengen von Gütern versenden und empfangen. Die damit dem bahnamtlichen Kraftfahrern gegebene Bewegungsfreiheit in der Erhebung der Gebühren ermöglicht es nunmehr, den Gewerbetreibenden und Kaufleuten mit größerem Empfang und Versand von Gütern, sich in weit stärkerem Maße des bahnamtlichen Kraftfahrers für die An- und Abrollung ihrer Güter zu bedienen und sich dadurch auch die Vorteile der bahnamtlichen Beaufsichtigung der Zu- und Abfuhr des Empfangsgutes, die günstigen Bedingungen in Bezug auf Haftung und Lieferung der Eisenbahn bis zur Ablieferung der Rollgüter ins Haus zu sichern.

(Zahlungsbefehl aus vor dem Arbeitsgericht zulässig.) Das Arbeitsgerichtsgesetz enthält maßgebliche Bestimmungen über die Zulässigkeit des Zahlungsbefehls nicht. Deshalb war dessen Anwendungsmöglichkeit im arbeitsgerichtlichen Verkehr bisher zweifelhaft. Jetzt hat aber das Landesarbeitsgericht Berlin seine Zulässigkeit anerkannt, und es ist deshalb wohl in Zukunft nach Auffassung der Öffentlichkeit häufiger damit zu rechnen, daß bei Lohn- und Gehaltsforderungen zunächst im Wege eines arbeitsgerichtlichen Zahlungsbefehls gegen den Arbeitgeber vorgegangen werden wird. Selbstverständlich stehen dem Schuldner gegen den arbeitsgerichtlichen Zahlungsbefehl die selben Rechte zu wie gegen den ordentlichen Gerichtes. Der Schuldner kann also Widerspruch erheben, so lange der Vollstreckungsbefehl nicht verfügt ist.

Die neue Stadtgemeinde soll jedoch nicht Buer-Gelsenkirchen, sondern nur Gelsenkirchen heißen. Annahme fanden auch Entschließungsanträge, die besondere Wünsche hinsichtlich der angegliederten entgeltlichen Gefechtsvorlage zum Ausdruck bringen.

Neben der Aufteilung der Landkreise Buer und Gatteningen soll auch Hörde vorgezogen werden. Dagegen stimmten die Demokraten.

Ferner fand Annahme eine Reihe von Entschließungsanträgen hinsichtlich des kommunalen Gesetzes. So wurde der deutsch-nationale Antrag Dr. v. Waldhausen ebenfalls gegen die Demokraten angenommen, der das Staatsministerium ersucht, in Falle der Neuordnung der kommunalen Verhältnisse im Landkreis Buer die Frage der Zusammenlegung der Schachtanlagen Neu-Jericho III. in eine Gemeinde einer erneuten Prüfung zu unterziehen. Ferner fand Annahme ein von den Deutsch-nationalen zurückgegebener, vom Abgeordneten Haas (Z.) wieder aufgenommenen Antrag, bei der späteren Gesamtvorlage die Frage der Vereinigung der Stadt Gelsenkirchen-Buer und des Amtes Hordt erneut im Zusammenhang mit der Neuordnung in den Kreisbezirken zu prüfen und dabei auch festzustellen, in wieviel Grenzverhältnissen der heutigen Stadt Buer vorzunehmen sind.

Schließlich fand auch ein Antrag Dr. Marquardt (Df.) Annahme, mit tunlichster Beschleunigung dem Landtag eine Vorlage über die notwendige neue Befestigung der kommunalen Grenze der Städte Gagen und Witten zu unterbreiten. Der Rest des Gesetzes, sowie die Beamtenfragen sollen in der Endfassung erledigt werden, die voraussichtlich am 2. Februar stattfinden wird.

Amt Aplerbeck

Aplerbeck, 27. Jan. Die Anzahlung der Militärrenten erfolgt am Samstag, den 28. Januar, beim hiesigen Postamt.

Aplerbeck, 27. Jan. Der gestrige Wochenmarkt war sehr gut besucht. Infolge der Vorklage war der Abgang an Waren äußerst reg. Die Gemüsehändler hatten Krüskohl massenweise angefahren, der mit 25 A je Pfund jedoch nur mittelmäßigen Absatz fand. Blumenkohl kostete je nach Größe 40—50, Rosenkohl 35—40, Weißkohl 12 und 20, Rotkohl 20, Möhren 2 Pf. 35, Schwarzwurzeln 20, Stedrüben 10, Feldsalat 40, Endivienfah 20, Porree 10, rheinischer Spinat 30 und Zwiebeln 2 Pfund 35 A. Die Fleischer hatten bei unveränderten Preisen das gewöhnliche Geschäft. Rindfleisch erhielt man für 1,10, Schweinefleisch für 0,90—1,00, Kalbfleisch für 1,20—1,30 A, Hammelfleisch für 90, Geflügel für 70—75 A, Koteletts für 1,00, Eisbein für 0,90, Gesehtes für 1,00 A. Die Butterfrauen hatten ein gutes Geschäft. Butter kostete 1,80—2,00, Molkebutter 2,10—2,30 A und Eier 16—18 A das Stück. Auf dem Obstmarkt erregten hauptsächlich Apfelsinen, die mit 14—20 Stück für 1 A recht guten Absatz fanden, das Kaufinteresse des Publikums. Bananenfah fanden mit 65, Zitronen mit 8, Erdnüsse mit 50, Weintrauben mit 70, Bonanen mit 40—50, Birnen mit 25 A und Kirschen mit 2—3 Pfund für eine halbe Mark ebenfalls guten Absatz. Das Fischverkaufsgeschäft bewegte sich jedoch in mittelmäßigen Grenzen. Es gab holl. Schellfisch zu 40 A, Grüne Heringe 4 Pfund zu 1 A, Kabeljau für 50, Stör für 50, Karpen für 40, Matresen für 50, Salsurken aus dem Nord für 50 Pfund für 30 A, frische Herings 6—8 Stück für eine halbe Mark, am Schluß des Marktes jedoch schon 20 Stück für 1 A.

Aplerbeck, 27. Jan. (Fahrradkl.) Einem hiesigen Werk wurde aus dem Lagerraum ein abgetragenes Herrenfahrrad entwendet. Das Rad, Marke „Naumann Germania“, trug die Nr. 888 590. Vor Ankauf wird gewarnt.

Aplerbeck, 27. Jan. (Wenn man mehr trinkt als man verdienen kann.) Mit der Lösung in der Tafel machte am Donnerstag morgen, von der Nacht zum Morgen, der Arbeiter Sch. von hier eine Bierreise. Er hatte das Gute zu viel genossen und wurde erst wieder nüchtern, als er merkte, daß er von den erhaltenen 120.— Mark keinen Pfennig mehr befaß. Das Geld, das er in seinem betrunkenen Zustande in der Hand gehalten hatte, muß er unterwegs verloren haben.

Berghofen, 27. Jan. (Am Ausbren der Adolfsstraße.) Ueber den schlechtesten Zustand der Adolfsstraße ist an dieser Stelle schon mancher Lage geführt worden. Erst kürzlich berichteten

wir, daß sich diese Straße in einem kaum vorstellbaren Zustande befindet. Da es sich heute um einen Interessentenweg handelt, so ist es notwendig, daß die Anlieger sich geneigt zeigen, die Wegeparzellen in das Eigentum der Gemeinde übergeben zu lassen; denn vorher war die Kommune den Ausbau nicht übernahm. Da der Weg in einer Fahrbreite von 6 Metern ausgebaut werden soll, muß auf beiden Seiten des Weges ein Grundstücksstreifen von einem Meter Breite abgetrennt werden. Um die schlechten Wegeverhältnisse abzuheben, und die Straßenansicht zu verbessern, fand am Sonntag eine Besprechung mit den Interessenten statt. Diese erklärten sich mit nur einer Ausnahme bereit, den erforderlichen Grund und Boden abzugeben. Wenn die weiteren notwendigen Verhandlungen in Zukunft sich in dieser Weise weiter entwickeln, ist bestimmt zu erwarten, daß auch die Adolfsstraße im Laufe des Sommers zu den ausgebauten Straßen der Gemeinde zu rechnen ist. — Im weiteren Verlauf der Besprechung wurde auch die Anlage der Wasserleitung über Adolfsstraße, Ringelhof und Wasserstraße Gegenstand der Erörterung. Nach der Besprechung der gleichen Angelegenheiten wurden wie in der Dfischstraße. Die Wasserleitung soll auch hier vor dem beabsichtigten Ausbau der Adolfsstraße gelegt werden. Interessenten erklärten sich zur Beteiligung an der Kostenfrage bereit. Offenlich gelangt es beide Projekte zur Durchführung zu bringen.

Berghofen, 27. Jan. (Zur Wasserleitung der Adolfsstraße.) In der heutigen Zeit gehört eine Wasserleitung ohne Zweifel zu den Einrichtungen, die in einem Gemeinwesen wie das unfreie in jeder Straße vorhanden sein müssen. In den weniger bebauten Straßen wie Dfischstraße, Grüner Weg und Brennerstraße ist dieses noch nicht der Fall. Die Einwohner der genannten Straßen bedenken den Bedarf an Wasser alle noch aus fernen Brunnen mit der besetzten Drehrolle. Die Brunnen sind teilweise sehr alt. Oft enthalten sie kaum einwandfreies Trinkwasser, jedoch eine Gefahr für die Gesundheit bedeuten. Da aber verlagert sie bei großer Trockenheit, während sie andererseits bei nasser Witterung überflutet sind von Tageswässern. Da nun der Tag in der Dfischstraße in den nächsten Tagen in Angriff genommen wird, — eine ganze Reihe von Zementrohren ist bereits angefahren, — es praktisch und technisch richtig, daß die Wasserleitung vor der Fertigstellung des Straßenbaues gelegt wird, um späteren Aufwands mit ihren für die Straßenbede fließen Folgen zu vermeiden. Im Anschluß daran die Weiterführung der Wasserleitung auf Brennerstraße und zum Grünen Weg in Aussicht genommen. Um diese Anlagen durchführen zu können, hatte die Gemeindeverwaltung am letzten Sonntag die Interessenten zur Besprechung der Angelegenheit eingeladen. Die Notwendigkeit einer Wasserleitung wurde reiflich anerkannt und dringend gewünscht. Wenn auch die Interessenten der Kostenbeteiligung wegen mancher Einwände erhoben und hierfür weniger zu haben waren, so ist dem doch entgegenzustellen, daß ohne das nicht geht, daß jede Neuanlage für ein Haus Geld kostet.

Berghofen, 26. Jan. Glück beim Unfall hatte Montagabend der Chauffeur des Geschäftsautos der Firma Trost, Dortmund, der in der Kurve oberhalb der Bahnüberführung das linke Vorderrad absprang und mit gewaltigem Schwung die heile Böschung hinauffuhr. Nachdem die Achse wieder gerade gebogen und das Kugellager ersetzt worden war, konnte der Chauffeur, der selbst nichts abgenommen hatte, die Fahrt fortsetzen. Die Windgutschleife war allerdings gebrochen.

Schüren, 27. Jan. Dreifaches Pech in wenigen Minuten hatte am Mittwochabend ein hiesiger Kraftwagenbesitzer. An der Ringstraße in Berghofen fuhr er, von Hörde kommend, in ein ihm entgegenkommendes Fahrzeug aus Barop. Fuhrmann und Pferd kamen dem Schreden davon, dagegen wurde das hintere des Pferdes und der Wagen erheblich beschädigt. Ein zufällig vorbeifahrender Radfahrer wurde auch in Mitleidenschaft gezogen und mußte mit zertrümmelter Laternen weiter fahren. Wenige hundert Meter weiter, an der Dfischstraße, in Schüren stieß das Fahrzeug mit dem Fuhrwerk des Händlers Sch. zusammen. Apfelsinen und Heringe wurden von dem Wagen geschleudert und lagen auf der Straße. Beim Auffahren wanderte mancher Salzkeim in die Taschen der hiesigen Jugend. Der neue Wagen des Händlers war arg mitgenommen worden, aber das Auto mußte durch einen Lastwagen abgeschleppt werden.

Schüren, 27. Jan. (Gartenzäune auf der Straße.) In der letzten Nacht legten rufliche Wurfen Gartenzäune über die Schürerstraße. Zur Arbeit fahrende Radfahrer stürzten über die Barrikaden und zogen sich blutige Verletzungen zu. Auch Kraftwagen konnten nicht weiter fahren. Auf die Ermittlung der Ursachen der hohen Belohnung ausgesetzt. Etwaige Radfahrer, die zur Ermittlung der Täter herbeiführen können und vertraulich behandelt werden, nimmt die Kriminalpolizei in Aplerbeck entgegen.

Schüren, 27. Jan. (Williges Fahrrad.) Der Bergmann N. von der Kolonie kaufte von einem auswärtigen Händler ein neues Fahrrad für etwa 150 Mark. Wegen einer Anzahlung von 9 Mark wurde ihm das Rad ausgetauscht. Statt aber den vereinbarten Bedingungen über die Abnahmezahlung nachzukommen, verkaufte er das Rad und nahm in Holland Arbeit auf einer Beche an. Da er aber ab und zu seine hiesige wohnende Familie aufsucht, wird er sich wegen Betruges oder Unterschlagung vor Gericht verantworten haben.

Schüren, 27. Jan. (Wieder ein Fuhrwerk bestohlen.) Einem Bierverleger aus Aplerbeck wurde amends in der Dunkelheit von seinem auf dem kurzen Wege stehenden Wagen mehrere Flaschen Bier gestohlen. Obwohl dieses häufig vorgekommen war, konnten die Diebe nicht ermittelt werden. Jetzt gelang es aber, die Spitzbuben zur Anzeige zu bringen, da sie erkannt worden waren.

Schüren, 27. Jan. nicht nicht und nagelste. So wurden in letzter Zeit mehrere Balkons die Abstrichrohre gestohlen. Junge Bengels in Frage an Abhändler verkauft.

Solde, 27. Jan. D. ärranten erfolgt Sam. hiesigen Postamt.

Wert der D. Solwider, 27. Jan. Kirchengemeinde be. schule für einen ange. politischen Gemeinde n. steht die Frage nach. Auf Grund verbürgte. ergibt sich nach objekt. gendes Bild: Der rothsche, im Jahre rund 18.500 M. Der belfiel sich auf etwa 20. der Wert des Gebäud. ung und Ausbau des M. belaufen. Seit m. mit dem 1,75 fachen dann ergibt sich für die Anlage) ein Wert von nach sachmännlichem Abnung in Rechn. 30.500 M. Das er. Quadratrußen groß. 12 M.) das zweite G. groß, welches zwischen jede und dem Briv. liegt, kostete seinerse. somit für die Duden. faden ein reeller W. Mark. 2.-bei muß die Grundstücke, die einen sehr niedrigen 1,81 M., beginn. 2,84. Berten nicht aufgew.

Arzt. Kauen, 27. J. Militärrenten werd. Sonnabend, den 28. geseht; die Unfalls. noch, 1. Februar. Nr. 1—120 von 8 von 9 bis 10 Uhr bis 11 Uhr, Nr. 481 bis Schluß. Uhr in der Padman. Kauen, 27. J. Mittwoch um ein alarmiert. Es bran. Seifenfabrik Bruch. mit Gasmasken in d. Lelmengen in Br. mehrfältiger Arbe. Kauen, 27. J. Nachts wurde in de. und Dentröder. brachen. Beim Wi. haben Türen und d. bei Beden und Ten. wurden. Aus dies. Spitzbuben Löbre, lade, mehrere Tois. Batterien. Aus d. Eindrehen einen A. drücken im Felde. Kauen, 27. J. Dortman. (Eindringung de. teren Vnderung. Stadt auf dem ihr. 16 Adolfsstraße zwis. 16 Wohngebäude, und 4 Vierzimmer. richte. Die Kote. veranlagt. Der. Wohnungen am V. und Bamberhof. wand von 250.000. Ausführung die. Anleihe von 1.700. (Das teure. tendant der städt. Neu-Infantation. Stabtheaters am. lung eines neuen. notwendig erklä. die Forderung. Stadtorordneten. Sitzung deshalb d. einer Anleihe. haben.

Westfale. Der „wilde M. Hamm, 26. Jan. am Kappenberg. haus die Famil. aus der Grenze. schon seit Jahre. fahen den beide. vor Kaplaned. Schuß des Pa. Angst hatte, da. möglich aus d. andererseits do. in der Nachbar. alle auf der V. Jahres war S. hinfest worden. er auch noch a. dem Buchdrude. großes Dochnme. und nach im W. ede stehenden B. Schulter, wobu. wurde. Dann. zurd. Dieß. haus gelleferti.

ing was

Rechtsansprüche der Kleinrentner.

Sozialpolitischer Ausschuss des Reichstages.

Der Sozialpolitische Ausschuss des Reichstages erledigte in Weiterleitung des demokratischen Gesetzgebungsorgans zur Befriedigung der Rechtsansprüche der Kleinrentner die Frage, bis zu welcher Grenze Kleinrentner unter das Gesetz fallen sollen. Von demokratischer Seite wurde dargelegt, daß das Gesetz mit Aufwertung nichts zu tun habe. Es lag ein Antrag der Deutschen Volkspartei vor, nach dem nur diejenigen einen Rechtsanspruch erhalten sollen, die im Besitz eines Sparguthabens von mindestens 10 000 Mark bzw. eines Zinseinkommens von 500 Mark gewesen sind, während vom sozialdemokratischen Standpunkt aus die Grenze des Rechtsanspruchs schon bei 1000 Mark festzulegen. Der Ausschuss entschied sich dahin, daß die Grenze von 10 000 Mark nicht in Frage kommen könne, ließ aber eine ziffermäßige Festlegung noch nicht eintreten. In Anbetracht der Regierungsparteien erwartet man, daß im interfraktionellen Ausschuss eine Einigung zustande kommt, daß der Rechtsanspruch auch hinsichtlich der Grenze des Sparguthabens gestaltet wird, daß möglichst weite Kreise begünstigt werden.

Die Memelfrage.

Der litauische Ministerpräsident B. Dema ist in Begleitung seiner Gattin und des Ministerialdirektors im litauischen Außenministerium, Dr. Janus, in Berlin eingetroffen. In die litauischen Fragen, die dort zur Verhandlung stehen, spielt naturgemäß auch die polnische Politik hinein. Bei der furchtbaren Notlage unserer Landwirtschaft muß erwartet werden, daß mit Litauen — ebenso wie mit Polen — kein Handelsvertrag abgeschlossen wird, der die Interessen der Landwirtschaft preisgibt. Die Gefahr ist hier besonders groß, weil Litauen ebenso wie Polen vorwiegend ein Agrarland ist. — Wie schon früher hat auch jetzt wieder Dema, als in einer Besprechung erklärte, daß sich die litauische Regierung frei wisse von jeder Feindseligkeit gegen die deutsche Minderheit und daß sie in Zukunft Übergriffe einzelner Stellen gegen das Deutsche noch weniger dulden werde als bisher. Da die litauische Regierung bisher aber überhaupt noch nicht gegen solche Übergriffe eingeschritten ist, so zum Teil sogar selbst veranlaßt hat, so muß man, was von solcher Erklärung zu halten. Litauen beklagt sich über Polen wegen der Vergewaltigung des Wilna-Gebiets, aber es treibt in Memel genau die gleiche Politik. Es braucht sich deshalb nicht zu wundern, wenn wir ihm gegenüber das gleiche Verhalten hegen, das es selbst Polen gegenüber hegt. Litauen hat sich gegen die polnische Willkürpolitik mit wirtschaftlichen Waffen gewehrt, wir dürfen auch nicht die wirtschaftliche Waffe aus der Hand geben, bevor wir Sicherheit dafür haben, daß in Memel ein anderer Kurs eingeschlagen wird.

Mertens nach Leipzig geladen.

Ein gefälschtes Schreiben Krupps.

Im Dokumentenfallprozess Schred in Leipzig erhob sich der Rechtsanwalt und teilte mit, daß er einen Brief erhalten habe, und zwar von dem bekannten Pazifisten Karl Mertens aus Weim, in dem dieser mitteilt, daß er noch einige Lichtbilder von Dokumenten in dieser Sache hätte und sie dem Gericht zur Verfügung stelle. Der Anklagevertreter bemerkte hierzu, daß Mertens eventl. konfutarisch in Genuß kommen oder gegen Aufklärung freier Geistes wegen des gegen ihn schwebenden Strafverfahrens als Zeuge nach Leipzig geladen werden müsse.

Vorstehender: Stellen Sie einen formellen Antrag?

Rechtsanwalt: Jawohl, ich beantrage, Mertens unter Aufklärung freier Geistes zu laden. Nach längerer Beratung beschloß das Gericht, Mertens für Sonnabend, den 28. Januar, als Zeugen zu laden und ihm für die Reise von Weim nach Leipzig und zurück sicheres Geleit zu gewähren. Zugleich mit dieser Ladung ergeht an ihn die Aufforderung, alle noch in seinem Besitz befindlichen Lichtbilder und Dokumente in dieser Sache nach Leipzig mitzubringen.

In dem Schreiben teilte Mertens, wie der Vorstehende feststellte, mit, daß er die Lichtbilder der Schredischen Dokumente Anfang 1925 von einem polnischen Pazifisten erhalten haben, der ihm angab, der polnische Generalstab habe diese Dokumente, die von einem Zivilangestellten des Reichswehrministeriums stammten, photographiert. Als später dann die Verhaftung Schreds bekannt wurde, wäre von polnischer Seite bestritten worden, daß Schred dieser „Zivilangestellte“ des Reichswehrministeriums sei, und Mertens gab seiner Auffassung Ausdruck, daß Schred wohl nicht selbst die Dokumente an Polen ausgeliefert habe, sondern nur nachlässig damit umgegangen sei.

Ein beigelegter Artikel, den Mertens über den Schredprozess verfaßt hat, stellt es als feststehende Tatsache hin, daß Schred Geheimnisse der Reichswehr verraten habe, was der Vorstehende unter Hinweis auf die in der Verhandlung getroffenen Feststellungen als durchaus falsch bezeichnete.

Hierauf wurde in der Beweisaufnahme fortgefahren, und zwar gelangte man zu der Denkschrift: Die zukünftige Bewaffnung des deutschen Heeres. Es heißt darin, daß über die offiziellen Waffen der Reichswehr hinaus bei Vertrauensleuten, Verbänden usw. noch etwa 180 000 Gewehre und Karabiner, 1800 leichte und 730 schwere Maschinenpistolen sowie eine Anzahl von Geschützen des Kalibers 7,5, 10,5 und auch



Der neue Reichswehrminister
General Groener
in der französischen Karikatur.
(„Deuvre“)

21-cm-Geschütze zur Verfügung ständen. Der Vertreter der Anklage erklärte hierzu, daß er hierin vollendeten Landesverrat erblicke, während Schred diese Angaben als „freie Erfindung“ bezeichnete.

Zur Verlesung kam sodann das der Denkschrift beigelegte fingierte Schreiben Krupps an den Inspektor der Artillerie General Meidorn mit dem Vorschlag, in Russland Munition und Waffenfabriken einzuführen. Die Junkerswerke sollten gleichzeitig in Russland und später auch in Deutschland ansehnliche Kampfflugzeuge herstellen. Zum Thema „Kampfaas“ hat Schred in der Denkschrift unter Benutzung des Namens eines ihm bekannten Ingenieurs v. Wagner von einem erfundenen, besonders wirksamen B-Gas gesprochen. Die mit zahlreichen Formeln ausgestattete chemische Analyse, die der Vorstehende als einen „aufgelegten Mist“ bezeichnete, will Schred auf Grund seiner chemischen Kenntnisse zusammengestellt haben.

Ernährungshongreß.

Forderung einer wissenschaftlichen und behördlichen Kontrolle.

Der Ruf nach einem internationalen Kongreß für Ernährungsfragen will nicht mehr verstummen. Rampasche Forscher des In- und Auslandes haben ihn schon verschiedentlich gefordert; erst kürzlich machte ein russischer Ge-

lehrter den Vorschlag, Vorkernährungsfragen und diätetische Ernährungsformen auf einem Weltkongreß zu verhandeln. Es hat sich eben gezeigt, daß in fast allen Ländern Schäden in der Ernährungsweise eingetreten sind, die zum Teil in der drückenden Beengtheit der Länder liegen, zum Teil aber auch in der Verarbeitung der Nahrungsmittel selbst. So hat sich eine russische Kommission unter Leitung eines Vorkernungsdezernenten über die einseitige, unzureichende Ernährung des russischen Volkes sehr bedeutungsvoll geäußert und schließt die Währungsfrage mit der Begründung verknüpft, daß das Volk anders als den Anforderungen der Neuzeit nicht mehr gewachsen sein werde. Auch in den angelsächsischen Ländern sind von autoritativer Seite die schwersten Vorwürfe gegen die Nahrungsmittelindustrie erhoben worden. Tag es bei uns in Deutschland nicht besser aussehe, darüber berichtet Ernährungsforscher Tag für Tag. Daher ist die Forderung nach einem internationalen Kongreß nur zu begründen. Seine Aufgabe wird sein, Erfahrungen auszu-tauschen und für die technische Vorbereitung der Vorkernungsmittel Normen aufzustellen. Wenn man bedenkt, daß in Deutschland die größere Hälfte der Einwohner in Mittel- und Großstädten wohnt und fast nur auf Nahrungsmittel angewiesen ist, die transportiert und verarbeitet werden, so erscheint die Forderung einer wissenschaftlichen und behördlichen Kontrolle der Nahrungsmittelvorbereitung von höchster Bedeutung.

Kampf um die Verwaltung.

Grzesinski tritt ein für Demokratisierung der Verwaltung. — Personalpolitik der „Außenleiter“.

Der preussische Minister des Innern Grzesinski sprach auf Einladung einer Studentengruppe der Berliner Universität im Bürgeraal des Berliner Rathauses über das Thema „Behörden und Bevölkerung im neuen Staat“. Einleitend führte der Minister aus, daß er nicht beabsichtige, einen wissenschaftlichen Vortrag zu halten, sondern über seine Erfahrungen, die er in den Jahren seiner Verwaltungspraxis in verschiedenen Staats- und Reichsstellungen gesammelt habe, zu plaudern.

Es sei ein weit verbreiteter Irrtum gewesen, daß mit der Erringung des allgemeinen, gleichen und geheimen Wahlrechts die Durchführung demokratischer Ideen gesichert sei. Fast wichtiger noch als die Durchführung des parlamentarischen Systems, die Eroberung der gesetzgebenden Faktoren, sei die Durchbringung der Exekutive, der Verwaltung, mit modernem, demokratischem Geiste. Die Verwaltungsorganisation eines Staates sei ein gesellschaftliches Gebilde mit Eigenheiten und Eigenleben, das sich auch unter veränderten Bedingungen durchsetzen müsse. Alle Staatsgewalt geht nach der Verfassung vom Volke aus. Die Geschäftsführung des Staates aber liegt in den Händen der Behörden, der Verwaltungsbeamenschaft. Gesetze beschließen sei Sache der Parlamente, die Ausführung Sache der Behörden. Der Verwaltungsapparat in Preußen sei länger als ein Jahrhundert maßgebend beeinflusst und ergänzt von der vor dem Kriege in Preußen herrschenden Gesellschaftsordnung, die in anti-demokratischem Sinne erzogen gewesen sei. Kein Wunder also, daß nach der Staatsumwälzung sich zwischen der geänderten Spitze der Verwaltung und dem Apparat ein starker Gegensatz aufbaue. Im Besitz der politischen Macht aber ist nur der, der die Verwaltung beherrscht. Es ist also eine politische zwingende Notwendigkeit, den Verwaltungsapparat den demokratischen, republikanischen Erfordernissen entsprechend umzuformen, um so den politischen Umwälzung in die Wirklichkeit umzusetzen.

Der Minister führte aus, daß dieser Kampf um die Verwaltung noch im vollen Gange sei und wies auf die wichtige Rolle der Personalpolitik in diesem Ringen hin. Er betonte dann die Wichtigkeit des Nachwuchses gerade für die höhere Verwaltung und forderte die republikanischen Juristen und Staatswissenschaftler auf, sich unter Unterstützung der öffentlichen Vorträge für den Verwaltungsdienst zur Verfügung zu stellen. Ausführlich ging der Minister auch auf den Unterschied zwischen Justiz- und Verwaltungsbeamten ein. Der Verwaltungsbeamte müsse Initiative haben. Kenntnis und Verständnis der sozialen und wirtschaftlichen Zusammenhänge, müsse auf die Dinge zugehen, sie nicht an sich heran kommen lassen. Unentbehrlich seien heute und auch für die Zukunft für den Dienst in der Verwaltung die „Außenleiter“, die ihre Tätigkeit zum Verwaltungsdienst im öffentlichen Leben außerhalb des geschützten Bildungsganges erwiesen hätten. Das Regieren vom „tintenen Tisch“ verwarf der Minister und legte dar, daß mehr als in jedem anderen Beamtenberuf eine Mischung mit dem wirklichen Leben in der Verwaltung Voraussetzung sein müsse. Nicht flüchtig an den Bestimmungen leben, sondern das Verwirklichte zu tun, muß selbst jeder modernen Verwaltungsaufbau sein.

Im weiteren Verlauf des Vortrages ging der Minister dann auch auf das Problem der Verwaltungsreform ein und zeigte, warum die bisherigen Reformversuche im Preussischen Landtag scheitern mußten. Ein Irrtum sei es, zu glauben, daß eine durchgreifende Veränderung der bestehenden Behördenorganisation in Preußen große Erfolge bringen würde. Selbstverständlich sei eine Vereinfachung der Verwaltung, eine Revision der Verwaltungsstrukturen zur Schaffung von zweckmäßigen Verwaltungsgebilden dringend erforderlich. Dazu gebe es auch innerhalb der augenblicklich bestehenden Verwaltungsorganisationen Möglichkeiten, die nach der Staatsumwälzung durchaus nicht so unausgenutzt ge-

blieben sind, wie vielfach in der Öffentlichkeit angenommen wird. Der Minister wies auf eine Reihe von Umgebungsgeboten hin, die seit dem November 1918 vom Landtage angenommen sind. Bei der Neuordnung kommunaler Grenzen handele es sich nicht nur um Vergrößerung von Stadtgebieten, sondern stets darum, zusammenhängende Wirtschafts- und Wohngebiete in einen Verwaltungsbezirk einzugliedern, leistungsfähige Bezirke durch Zusammenlegung lebensfähig zu machen, kurz die öffentliche Verwaltung dabei zugleich zu rationalisieren. Das sei auch praktische Verwaltungsreform. Auch durch Angleichung des Vorkernungsrechts an moderne Vorkernungsgrundsätze und Erleichterung des Verwaltungsganges zu erzielen.

Als eine wichtige, noch zu leistende Aufgabe forderte Minister Grzesinski die Kodifizierung des geltenden preussischen Verwaltungsrechts. Ein einheitliches Gesetzgebungsorgan gefestigtes Verwaltungsrecht sei überhaupt noch nicht, ebenso wenig wie ein einheitliches Polizeirecht. Die Verwaltung greife heute noch auf alte Gesetze, Kabinettsordres und Erlasse zurück. Durch Zusammenfassung und Kodifizierung des gesamten geltenden

den Verwaltungsrechts nach einheitlichen Gesichtspunkten würde eine außerordentliche Vereinfachung der Verwaltungsarbeit erreicht. Außerdem aber würde dadurch auch jeder Staatsbürger viel leichter in den Stand gesetzt, Maßnahmen einzelner Beamter auf ihre Gesetzmäßigkeit zu kontrollieren.

In seinen Schlussbetrachtungen führte der Minister aus, daß der Gegenstand Herrscher und Untertan, Regierer und Regierter heute endgültig überwunden sein müsse. Der Beamte dürfe sich heute nicht mehr als Vorgesetzter des Publikums, sondern nur als für den Dienst an der Bevölkerung berufen fühlen. Eine Beamtenliste dürfe es nicht mehr geben. Im neuen Staat habe jeder Anspruch darauf, von jedem Beamten und jeder Behörde als freier Staatsbürger angesehen zu werden. Erst wenn es gelungen sei, in den Beamten sowohl wie in der Bevölkerung das Bewußtsein zu erlangen zu lassen, daß beide Teile eines politisch reifen Volkes sind, dann werden wir sagen können, daß wir vollendet haben, was der November 1918 begonnen hat. Nicht auf neue Gesetze und Bestimmungen, sondern auf Geist und Inhalt der Staatsorganisation kommt es an.

Wachsender Wohnungsbau.

1927 sind 176 000 Wohnungen errichtet. — 1 1/2 Milliarden Baugelder notwendig.

Der Hauptausschuß des preussischen Landtages behandelte den letzten Abschnitt des Wohlfahrtsausbaus, der sich mit Wohnungs- und Ziehlungsfragen beschäftigt. Abg. Schulte (Dnt.) begrüßte, daß im Jahre 1927 eine Zahl von Wohnungen erreicht worden sei, die zum erstenmal einen Abbau der Wohnungsnot brachte. Leider sei die Finanzierung für 1927 nicht reiblos durchgeführt, sondern es fehlten noch rund 400 Millionen, nach anderer Ansicht sogar 700 Millionen Mark. Für das Jahr 1928 beständen in dieser Beziehung noch größere Schwierigkeiten. Unverständlich sei es, daß der Finanzminister in seiner Etatsrede geäußert habe, vom Optimismus sei kein Anlaß vorhanden. Um in zehn Jahren die Wohnungsnot zu beheben, müßten mindestens 40 000 Wohnungen neben dem Neubaubedarf jährlich errichtet werden. Es liege ein Bedarf an Realcredit in Höhe von einer Milliarde Mark vor. Etwa 500 Millionen würden die Sparkassen und Hypothekendarlehen ausbringen, so daß noch 500 Millionen fehlten. Hierfür fordere der Städte-tag die Gemeindefürsorge, das Arbeitsministerium und der Wohnungsausschuß des Reichstages eine Auslandsanleihe.

Abg. Dr. Grundmann (D. Sp.) begrüßte einen Antrag, daß die Staatsregierung rechtzeitig ihr Augenmerk auf die Beeinflussung der künftigen Reichssteuergebarung richten solle, damit in Zukunft die Hauszinssteuer, solange sie erhoben werde, nicht für allgemeine Verwaltungszwecke, sondern zur Befriedigung der Wohnungsnot verwandt werde. In der Frage der Einführung von Zufallsversicherungen in der Form der Bürgschaft oder einer Ausbittungsanleihe des Landes, der Gemeinden oder öffentlicher Körperschaften beantrage die Deutsche Volkspartei, diesem Vorschlag näherzutreten, um dadurch die Möglichkeit zu erhöhen, daß ein Hypothekenzins bis 60 Prozent der Baukosten auf dem freien Geldmarkt zu schaffen. Ohne eine solche Bürgschaft werde der schon einmal gekaufte Bürger kein Vertrauen haben, sein Geld in Hypotheken anzulegen.

Staatssekretär Scheidt drückte seine Befriedigung darüber aus, daß es gelungen sei, 1927 die Wohnungsnot herabzumindern. Er gab dann folgende Zahlen: Im Jahre 1927 sind in Preußen 176 000 Wohnungen errichtet worden, 120 000 sind jährlich durch den Zuwachs der

Haushaltungen nötig, 128 000 sind mit Hilfe der Hauszinssteuer 1927 errichtet worden, 20 000 mit Hilfe anderer öffentlicher Mittel, 28 000 ohne solche Mittel. Am Ende 1927 waren noch 90 000 Wohnungen im Bau gegenüber 28 000 im Vorjahre. Der Staatssekretär folgert aus diesen Zahlen, daß der eingedrungene Weg richtig sei und warnte, davon abzuweichen.

Für das Baujahr 1928 lägen die Verhältnisse ungünstiger infolge der ungünstigen Beschaffenheit des Kapitalmarktes. Die Frage sei: Woher bekommen wir zusätzlich für 1928 Baugelder? Der Staatssekretär beziffert den nötigen Betrag auf 1 Milliarde 600 Millionen M. Für das kommende Jahr sei aber nur mit 1 1/2 Milliarden zu rechnen, so daß ein Fehlbetrag von 800 Millionen entfiel. Um diesen zu decken, sei es nötig, entweder an das Reich heranzutreten oder Auslandsanleihe aufzunehmen. Für die Auslandsanleihe sowie für alle festverzinslichen Papiere für Baugelder sei Befreiung von der Kapitalertragssteuer notwendig.



Der panamerikanische Kongreß.

Uncle Sam: „Ihr müßt Euch immer wieder karmachen, daß Amerika doch die Vereinigten Staaten bedeutet!“

(„Deuvre“)
Diese Weisheit scheint aber einigen Süd- und Mittelamerikanern nicht eingeleuchtet zu haben, denn es werden Massenverhaftungen von Studenten in Havanna und eine nicaraguanische Demonstration gemeldet. Ebenso scheint Mexiko wieder unheimlich zu werden.

Wozu Schularbeiten?

Die Ueberbürdung in den Schulen war Gegenstand einer Beratung, die im Reichsgesundheitsamt unter dem Vorsitz des Präsidenten Hamel stattfand. Es waren etwa dreißig Teilnehmer geladen, Schulmänner und Ärzte aus ganz Deutschland, sowie Vertreter verschiedener Ministerien. Die Tatsache einer solchen Beratung ist gewiß sehr erfreulich. Doch konnten irgend weitergehende und bedeutungsvolle Beschlüsse nicht gefaßt werden, weil schon die Ansichten über den tatsächlichen Gesundheitszustand unserer Schullugend weit auseinandergingen. So wurde von dem medizinischen Sachverständigen aus Moskau ein glänzendes Bild der dortigen Verhältnisse entworfen, während der Berliner Dr. H. G. O. a. n. a. G. u. d. g. h. z. i. c. h. e. i. c. h. e. r. A. u. s. l. a. n. d. s. t. r. e. i. f. e. n. s. i. c. h. a. b. w. e. i. c. h. e. n. d. a. u. e. r. t. E. r. h. a. b. e. z. w. a. r. i. n. s. e. i. n. e. m. e. u. r. o. p. ä. i. s. c. h. e. n. d. e. S. c. h. u. l. r. ä. u. m. e. d. a. s. I. n. v. e. n. t. a. r. u. n. d. d. i. e. V. e. h. r. m. i. t. t. e. l. i. n. s. o. m. u. s. t. e. r. g. ü. t. i. g. e. m. Z. u. s. t. a. n. d. e. g. e. f. u. n. d. e. n. w. i. e. i. n. D. e. u. t. s. c. h. l. a. n. d. A. b. e. i. n. e. m. l. a. i. f. e. r. G. e. g. e. n. s. t. a. n. d. b. a. u. s. e. i. d. e. r. ä. u. ß. e. r. E. i. n. d. r. u. c. k. d. e. n. d. i. e. S. c. h. ü. l. e. r. m. a. c. h. t. e. n. I. n. H. o. l. l. a. n. d. D. ä. n. e. m. a. r. k. E. n. g. l. a. n. d. u. n. d. a. n. d. e. r. s. w. o. s. e. i. i. h. m. ü. b. e. r. a. l. l. d. a. s. g. u. t. e. u. n. d. k. r. ä. f. t. i. g. e. A. u. s. s. e. h. e. n. d. e. r. S. c. h. ü. l. e. r. a. u. f. g. e. l. a. t. e. n. w. ä. h. r. e. n. d. d. i. e. b. l. a. u. e. F. a. r. b. e. u. n. d. d. i. e. s. c. h. l. e. c. h. t. e. H. a. l. t. u. n. g. l. e. i. b. e. r. i. n. D. e. u. t. s. c. h. l. a. n. d. i. m. m. e. r. n. o. c. h. g. e. w. ö. h. n. l. i. c. h. s. e. i. e. n. — I. m. m. e. r. h. i. n. w. a. r. d. i. e. V. e. r. s. a. m. m. l. u. n. g. d. a. r. i. n. e. i. n. i. g. d. a. ß. s. i. e. d. e. n. g. u. t. e. n. W. i. l. l. e. n. d. e. r. V. e. h. r. b. e. a. n. e. r. k. a. n. n. t. e. n. a. c. h. w. e. i. s. b. a. r. e. S. c. h. ä. d. e. n. a. b. z. u. f. i. h. r. e. n. A. n. n. e. n. o. m. e. n. w. u. r. d. e. d. e. r. V. e. h. l. u. s. t. d. i. e. U. n. t. e. r. r. i. c. h. t. b. e. h. ö. r. d. e. n. u. m. r. e. c. h. t. s. t. r. a. f. f. e. D. u. r. c. h. f. ü. h. r. u. n. g. d. e. r. B. e. r. e. i. c. h. t. e. r. a. n. g. e. n. e. n. i. n. n. e. n. d. e. n. f. r. e. u. n. d. l. i. c. h. t. e. n. G. r. a. ß. e. z. u. b. i. t. e. n. b. e. s. o. n. d. e. r. s. ä. u. ß. e. r. A. u. s. s. e. h. e. n. u. n. d. k. r. ä. f. t. u. n. d. a. r. b. e. i. t. s. f. r. e. i. e. T. a. g. e. s. o. b. i. e. e. i. n. e. E. n. t. s. c. h. l. e. s. u. n. g. a. n. n. o. m. e. n. t. e. n. K. l. e. i. n. e. r. S. c. h. u. l. l. e. i. s. t. e. n. V. e. r. a. b. e. d. i. e. h. ö. h. e. r. e. n. S. c. h. u. l. e. n. F. r. e. n. k. e. n. s. w. e. i. s. e. n. z. u. m. T. e. i. l. e. i. n. e. f. o. r. t. e. K. l. a. s. s. e. n. b. e. s. e. t. z. u. n. g. a. u. f. w. i. e. s. i. e. h. o. n. i. n. S. ü. d. d. e. u. t. s. c. h. l. a. n. d. n. i. c. h. v. o. r. k. o. m. m. t.

Sowjet-Prozess gegen einen Bischof.

In Moskau begann vor der Militärabteilung des Obersten Staatsgerichtes der Prozess gegen den Bischof Theophil Skalkin, Oberhaupt der Diözese Kiew der römisch-katholischen Kirche. Die Anklage gegen ihn lautet auf gegenrevolutionäre Tätigkeit und Beihilfe zur Spionage durch Unterstützung einer polnischen Spionageorganisation, die sich die Befreiung der Ukraine von der Sowjetherrschaft zum Ziele gesetzt hatte.

Bischof Skalkin wurde nach der Niederwerfung des Petljuraufstandes durch die Roten Truppen in der St. Joseph-Kapelle in Podol, einer Vorstadt Kiews, verhaftet, wo er sich vor dem Militär der Sowjetbehörden versteckt hatte. Die Regierung ließ ihn jedoch sofort wieder frei und erlaubte ihm gegen Verbrechen, sich jeder politischen Tätigkeit zu enthalten, seinen kirchlichen Pflichten nachzugehen, bis er im Jahre 1921 sein Verprechen gebrochen und seine alten politischen Verbindungen wieder angeknüpft haben soll. Die Anklagechrift behauptet, daß alle durch Skalkin im Gebiete Kiew ernannten katholischen Geistlichen polnische Spione gewesen sind. Ferner soll der Bischof polnischen Spionen auf ihrer Flucht vor den Sowjetbehörden in seiner Kirche Zuflucht gegeben und diese mit Informationen ausgestattet haben, die er auf Grund seiner Stellung erlangt hatte. Erst durch Verrat seiner eigenen Priester sind die Sowjetbehörden auf das Treiben des Bischofs aufmerksam gemacht worden. Als die Sowjetregierung nämlich drohte, sämtliche katholischen Priester aus Russland auszuweisen, veröffentlichte eine große Anzahl von Priestern, die von der Ausführung dieser Maßnahme für den weiteren Bestand der römisch-katholischen Kirche in Russland fürchteten, ein Manifest, in dem sie sich selbst begünstigten, unwillkürlich dem polnischen Geheimdienst Beihilfe geleistet zu haben. Durch ihre Unterstützung versprochen sie der Sowjetregierung jedoch ihre volle Unterstützung, sowie Abbruch der sämtlichen Beziehungen zu ausländischen Organisationen. Bischof Skalkin weigerte sich jedoch, das Manifest zu unterschreiben, um sich dadurch selbst der Spionage zu beschuldigen. Er wurde verhaftet und muß sich jetzt vor dem Gerichtshof verantworten, der in den letzten Jahren schon Tausende von Todesurteilen gefällt hat.

Aus dem Reiche

Einbruch im Landtag.

Von der deutschnationalen Landtagsfraktion wird mitgeteilt, daß von bisher unbekannten Tätern das Fraktionszimmer der Partei im preussischen Landtag und die Zimmer der Fraktionsgeschäftsführer von Einbrechern heimgesucht worden sind. Entwendet wurden nur einige kleinere Wertgegenstände, die den Sekretariatsdamen gehörten. In der Fraktion wird angenommen, daß es sich um einen Einbruch aus politischen Gründen gehandelt hat. Sämtliche Parteidoumente sind durchwühlt worden. Ob und was davon gestohlen ist, konnte noch nicht ermittelt werden.

Wieviel Wohnungen gibt es in den deutschen Großstädten?

Das Ergebnis der Reichswohnungsabzählung liegt jetzt vor. Danach gibt es in den deutschen Großstädten 4,8 Millionen Wohnungen, in denen 16,8 Millionen Menschen leben. Rund 51 Prozent aller Wohnungen sind Kleinwohnungen mit ein bis drei Zimmern.

Auslandspackrichten

Die deutsche Sprache in Rußland.

Eine deutsche Lehrerin aus Kasanoblar (Kuban-Gebiet) in Rußland schreibt über die Vorliebe der russischen Schüler für die deutsche Sprache: „In den kleinen Gruppen, in denen die Kinder im Herbst die Sprachen begannen, sind mehr Deutschlernende als Französischlernende. In einer fünften Gruppe (nach früherer Berechnung die 8. Klasse) sagte die Klassenführerin den Schülern am Anfang des Jahres: „Diejenigen, welche Deutsch lernen wollen, sollen die Hand heben!“ Da hoben 45 Hände in die Höhe (in der Gruppe sind 47 Schüler) und 45 Stimmen riefen (natürlich in russischer Sprache): „Wir alle sind Deutsche!“ Das klang so begeistert und dabei so späßig, daß die Klassenführerin herzlich lachte. Die Kinder nennen sich nämlich je nach der Sprache, die sie erlernen (nur eine ist obligatorisch), Franzosen oder Deutsche.“

Kindstau in Belgrad.

In der Stupischina in Belgrad fand die feierliche Taufe des neugeborenen Prinzen statt, an der sämtliche Mitglieder der königlichen Familie, die Königinmutter Maria von Rumänien, die gesamte Regierung und die Vertreter der politischen Parteien teilnahmen. Als Taufpate amtierte in Vertretung des Prinzen von York

der englische Gesandte am Belgrader Hof, der dem neugeborenen Prinzen den Namen Bonislaw gab. Nach der Taufe wurde im königlichen Schloß ein Festmahl abgehalten.

Neapel die größte Stadt Italiens.

Rom (850 000 Einwohner) ist nicht mehr die größte Stadt Italiens, nachdem infolge bedeutender Einwohnerverluste von Vororten die Bevölkerung von Neapel auf 941 000 Einwohner gestiegen ist. Mailand hat 916 000, Genua 612 000, Turin 540 000 Einwohner.

Das Christentum in der Türkei.

Eine in Konstantinopel von einem Newyorker Millionär unterhaltene Mädchenschule soll geschlossen werden, da nach den Feststellungen der türkischen Behörden die Lehrer entgegen den gesetzlichen Bestimmungen versucht haben sollen, die Schülerinnen zum Christentum zu bekehren.

Aus aller Welt

Betriebsespionage.

Die Gerlach-Werke A.-G. in Nordhausen hatten in zweijährigen kostspieligen Vorarbeiten einen Kompressor und ventillosen Dieselmotor konstruiert, für den sich bereits mehrere Firmen in Frankreich und Belgien zu interessieren begannen. Als die letzten Versuche beendet waren und der neue Motor um die Jahreswende auf den Markt gebracht werden sollte, traten die beiden Spezialingenieure, die mit dem Bau des Motors betraut gewesen waren, aus den Gerlach-Werken aus, um zu der Filiale der Kromhout-Werke A.-G. (Amsterdam) in Brake in Westfalen überzugehen. Wenige Tage nach ihrem Weggehen entdeckte man, daß ein großer Teil Zeichnungen, Versuchsergebnisse und Korrekturen fehlten. Die Gerlach-Werke ermittelten hierauf Anzeige. Eine bei den Kromhout-Werken in Brake vorgenommene Untersuchung förderte über 200 Originalzeichnungen der Gerlach-Werke zutage. Aus vorgefunnenen Korrespondenzen ergab sich, daß die Direktion der Kromhout-Werke zum mindesten um die Angelegenheit wußte. Das Braker Werk ist unter Verwahrung gestellt und der Betrieb stillgelegt worden.

Kampf gegen das Schneeballsystem.

In letzter Zeit mehrten sich wieder die Fälle, in denen Gewerbetreibende versuchten, ihre Waren nach dem sogenannten Schneeballsystem oder einem ähnlichen Verfahren öffentlich zu vertrieben. Vor Veranlassungen dieser Art kann nach wie vor nicht eindringlich genug gewarnt werden. Abgesehen davon, daß sie nach § 288 StGB. als öffentliche Ausstellungen genehmigungspflichtig und, da eine befürwortende Genehmigung für sie nicht in Frage kommt, strafbar sind, muß der nach diesem Verfahren geübte Warenvertrieb als für das laufende Publikum im höchsten Maße unwirtschaftlich und mit den Gepflogenheiten eines reellen Geschäftsbetriebes nicht vereinbar angesehen werden.

Was versteht man eigentlich unter „Schneeballsystem“? Es ist eine Art Warenhandel, bei dem der Händler sich dadurch einen größeren Absatz zu sichern versucht, daß er seinen Abnehmern einen besonderen Gewinn, und zwar höherwertige Waren zu einem außerordentlich billigen Preis für den Fall verspricht, daß sie ihm weitere Abnehmer zuführen. Jeder Teilnehmer muß die ihm zugewandten Karten in seinem Bekanntenkreis verkaufen und dafür sorgen, daß jeder neue Teilnehmer dasselbe tut. Erst, wenn das gelungen ist — und es gelingt selten — erhält er die Waren, anderenfalls steht das Unternehmen das Geld ein und der „Kunde“ geht leer aus.

Das Schneeballsystem oder der Gutscheinhandel ist von der Schweiz ausgegangen und war besonders in Österreich und Süddeutschland verbreitet. Heute ist er in fast allen Schweizer Kantonen verboten; in Österreich gelten die

Aufzeichnungen als Urkunden über Versicherungsgeschäfte und unterliegen so der Stempelsteuer. In Deutschland hat das Reichsgericht den Gutscheinhandel als eine öffentlich veranlassete Ausübung beweglicher Sachen erklärt, die strafbar ist.

— **Acht auf die Gasleitungen.** In den letzten Tagen sind zahlreiche Gasvergiftungen aus allen Teilen des Reiches gemeldet worden. Die Unfälle sind meist auf Nachlässigkeit zurückzuführen. In einem Hause in Berlin haben sich zwei Unfälle gleichzeitig ereignet. Im fünften Stock wurde eine 34 Jahre alte Frau brennungslos aufgefunden. Die Wiederbelebungsbemühungen waren nach längeren Bemühungen von Erfolg. Wie sich herausstellte, war der Schlauch vom Gasrohr herabgefallen. Die andere Gasvergiftung ereignete sich im zweiten Stockwerk. Dort hatte ein 27 Jahre alter Kunstmaler den Hahn an der Gaslampe zu schließen vergessen. Er wurde in bedenklichem Zustande nach der Charité gebracht.

— **Wenn Kinder mit Streichhölzern spielen.** Auf einem Schloß in Brix bei Berlin spielten zwei etwa sieben Jahre alte Kinder in einer Scheune mit Streichhölzern. Sehr bald hatte sich das in der Scheune untergebrachte Stroh entzündet. Die Flammen griffen sehr schnell um sich und fanden reichlich Nahrung. Als die ersten Bäume der Feuerwehr eintrafen,

brannte die ganze Scheune, ein 16 Meter langer und 12 Meter breiter, größtenteils massiver Gebäude, lichterloh. Es war unmöglich, in die Scheune, in der außer Entwurfsvorläufen, Zeichnungen und landwirtschaftliche Maschinen lagerten, einzudringen, um noch etwas zu retten. Die Feuerwehr mußte sich darauf beschränken, die außerordentliche Gefahr für die großen Gebäude des hiesigen Rittergutes abzuwehren, die unmittelbar an das Gebäude angrenzten. Die große Scheune ist vollständig abgebrannt.

— **Bahnübergangunglück.** In der Nähe von Bersfeld wurde der Viehwagen eines Wägenmeisters an einem schrankenlosen Bahnübergang von einer Lokomotive erfasst und ein Stück mitgeschleppt. Ein Wägenführer wurde so schwer verletzt, daß er bald darauf verstarb. Der Führer des Wagens, der Wägenführer, erlitt schwere innere Verletzungen.

— **„Wunderkuren“.** In einem Schwarzwaldort, Ottenheim, halten die Brüder Seiler, Söhne eines reichen Landwirts, seit annähernd zwei Jahren ärztliche Sprechstunden ab, bei denen ohne Untersuchung sofort das richtige Verbalten des Kranken und das geeignete Medikament genannt wird. Mehrere Bundesfürsten wurden erzieht, selbst an von Aerates längt aufgegebenen Personen. Der ältere Bruder setzte den jüngeren durch Hypnose in Schlaf und dieser machte die besten Resultate aus. Die Angelegenheit beschäftigt die Öffentlichkeit; studierte Aerates konnten nicht ablesen, daß die Erfolge der Brüder Seiler oft ganz verblüffend waren.

— **Aus Mitleid ermordet.** Im Reitmer hat eine 72 Jahre alte Topferwitwe, wie angenommen wird, aus Mitleid, ihr zwölf Jahre altes schwachmünniges Enkelkind aufzuhängen und sich dann selbst die Pulsadern durchgeschnitten.

— **Eine deutsche Fialt gefunken.** In Roslundborg (Zealand, Dänemark) ist die deutsche Fialt „Thormald“, die mit Witteits auf der Reise von Hamburg nach Roslundborg war, geworden und dreiviertel Meilen von Tromsø entfernt gefunken. Die aus drei Mann bestehende Besatzung rettete sich im letzten Augenblick in die Schiffshölle, die bei Meeresspiegel lag.

— **Bier Chemänner gleichartig.** Rathrum, eine unheimlich aussehende, ruhige Frau, hatte sich kürzlich vor einem Gericht in Chicago zu verantworten, weil sie sich im Laufe der Zeit nicht weniger als vier Männer angeschafft hatte, mit denen sie in ehelicher Gemeinschaft lebte. Sie erklärte: „Man muß nur das Schneeballsystem lernen, Männer sind so leicht zu bekommen!“

Sensationsprozess um ein Rittergut.

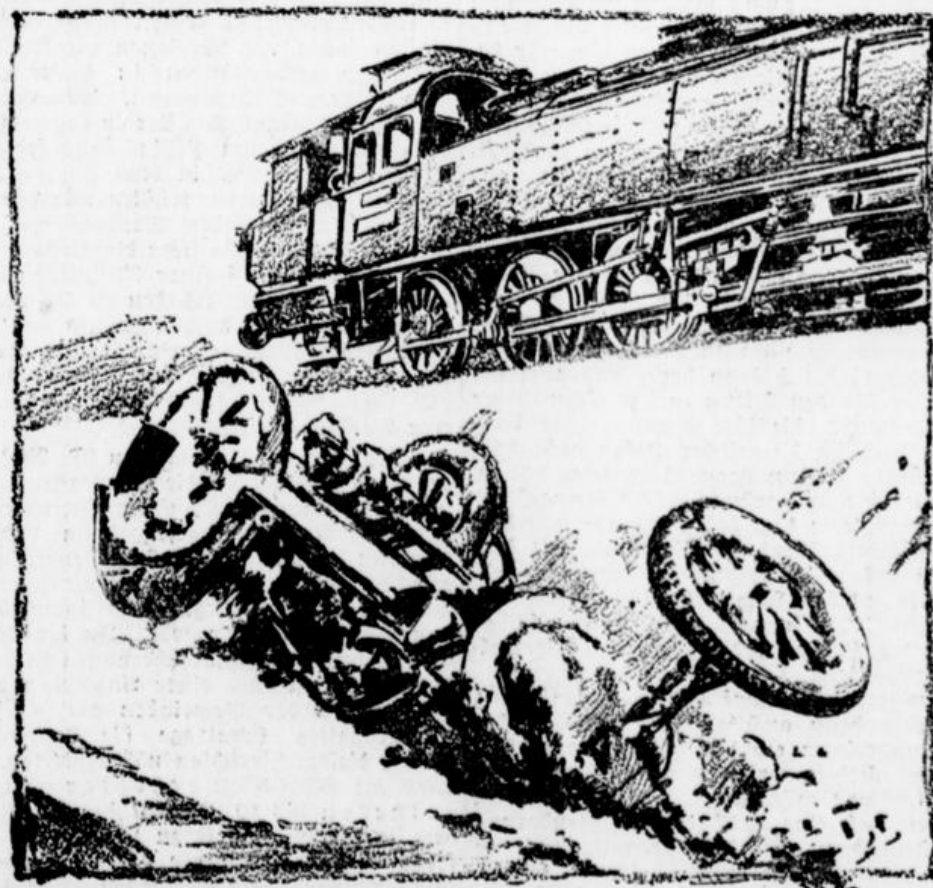
Graf von Hutten-Graspi gegen Freiin von Stumm.

Ein interessanter Millionenprozess, der eines gewissen politischen Hintergrundes nicht entbehrt, beschäftigt seit fünf Jahren die Gerichte, zuerst das Landgericht zu Hanau am Main und in den letzten zwei Jahren das Oberlandesgericht zu Kassel. Der Kläger, Graf Bogdan von Hutten-Graspi, Rittergutsbesitzer in Smogulec bei Bromberg, befaß sich Ende des Jahres 1919 auch das im Kreise Schlichtern bei Hanau belegene große herrschaftliche Landgut Romsthal, das er nach seinem Ausscheiden aus dem Heeresdienst 1904 von einem Verwandten für 720 000 Goldmark käuflich erworben hatte. v. Hutten-Graspi war viele Jahre vor dem Kriege und besonders während des Weltkrieges oft an hervorragenden Stellen politisch tätig. Als junger Leutnant stand er in demselben Regiment, das der damalige Prinz Wilhelm kommandierte. Später gehörte er lange Zeit dem Hofstaat Wilhelms II. an und wurde nach der Erbauung der Kaiserpfalz in Posen zum Schloßhauptmann von Posen ernannt. Auch in das Preussische Herrenhaus war er als Mitglied berufen worden. Als Parlamentarier war er Vorsitzender der Preussischen Staatsschuldenkommission. Im Weltkrieg trat er nach der Eroberung von Warschau besonders im Generalgouvernement Warschau hervor, wo

er als Kurator der dortigen Universität und Technischen Hochschule sowie als deutscher Reichskommissar bei der polnischen Staatsregierung tätig war. Nach der Revolution zog er sich auf sein über 20 000 Morgen großes Rittergut Smogulec bei Bromberg zurück. Er wurde polnischer Staatsbürger. Bald darauf, Ende Dezember 1919, verkaufte er seine im Kreise Schlichtern bei Hanau gelegene Herrschaft Romsthal, an Freiin von Stumm aus Schloß Romsthal, Schwiegermutter des bekannten Staatssekretärs von Kühlmann, für 4 Millionen Mark. Nach zwei Jahren verlangte Graf von Hutten-Graspi von Freiin von Stumm die Rückgabe der Herrschaft Romsthal mit der Behauptung, daß der vor zwei Jahren abgeschlossene Kaufvertrag nichtig sei, da er sich bei dem Vertragsabschluss in einem die freie Willensbestimmung ausschließenden Zustand kaufmännischer Störung der Geschäftstätigkeit befunden habe. Da die Rückgabe verweigert wurde, erhob er Klage beim Landgericht Hanau, das drei hervorragende Richter als Sachverständige hörte. Prof. Dr. Kroschewski, München sowie Prof. Dr. Meiß, Direktor der hiesigen Schlichtern, Psychiatristen und Neurologen der Universität Frankfurt a. M., bestätigten die Behauptung des Grafen von Hutten-Graspi. Dagegen war Professor Dr. Hoyer, Direktor der Psychiatrischen und Nervenheilanstalt in Freiburg, Breisgau, in seinem Gutachten der Ansicht, daß der Beweis nicht ganz erbracht sei. Nach umfangreichen Beweisaufnahmen wies die Zivilkammer des Landgerichts Hanau die Klage des polnischen Grafen von Hutten-Graspi ab, er legte aber beim Oberlandesgericht Kassel Berufung ein. Dieses hat weitere hervorragende Sachverständige gehört und zuletzt das höchste Medizinalkollegium im Reich angerufen. Die Gegenpartei behauptete in dem Prozess, Graf von Hutten-Graspi hätte Ende 1919 die Herrschaft Romsthal bei voller Ueberlegung und besser Gesundheit an Freiin von Stumm verkauft, weil er von dem neu erkundenen Polensstaat als früheres Mitglied des kaiserlichen Hofstaates und als besonderer Vertrauter Wilhelms II. nicht als Volkspolse anerkannt wurde, solange er noch die große Befugnis in Deutschland sein eigen nannte. Das Oberlandesgericht Kassel hat nunmehr die Berufung des Klägers gegen das Landgerichtsurteil ebenfalls zurückgewiesen. Es ist aber anzunehmen, daß dieser Prozess, der bereits weit über 100 000 Reichsmark Anwalts- und Gerichtskosten verursacht hat, auch noch das Reichsgericht beschäftigen wird.

Bezeichnung der spanischen Schauspielerin Maria Guerrero.

In Madrid fand unter riesiger Teilnahme der Bevölkerung die Bezeichnung der berühmten Schauspielerin Maria Guerrero statt. Der Trauerzug mit dem leopoldinischen Leichenwagen wurde von Munizpalgarde eskortiert. Unter der Anzahl Kränzen, die mehrere Wagen trugen, befanden sich auch solche des Königs und der Königin. Der Trauerzug konnte nur unter größten Schwierigkeiten durch die dicht gedrängte Menschenmenge vorwärts kommen. An mehreren Stellen wurden im Gedränge mehrere Personen, besonders Frauen, verletzt. Ein Automobil, das kurz vor der Ankunft des Juges einen Weg durch die Menschenmenge zu bahnen versuchte, wurde vom Publikum zurückgedrängt und schwer beschädigt.



An der Unglücksstätte in Friedeberg.

Wie wir in der Montag-Nr. berichteten, wurde bei der Heimkehr von der großen A. D. A. C.-Wintersfahrt nach Bad Hünfeld ein mit vier Personen besetzter Wagen in der Nähe der Station Friedeberg an einem Bahnübergang von einem Personenzug erfasst. Zwei Personen wurden getötet, die beiden anderen infolge schwerer Verletzung. Die Ursache des Unglücks war eine falsche Warnungstafel, die an der Uebergangsstelle angebracht war. Während es sich um einen schrankenlosen Uebergang handelte, deutete die Tafel auf einen Uebergang mit Schranken hin, wodurch der Chauffeur irreführt worden ist.

Mr. 23
Trittes
Für die erw
nahme beim
lieben Mann
Vaters sprech
besonders Herr
für die trostre
tiefegefühl
aus.
Familie
Hörde, im
Benningh
Für die erw
Teilnahme beim
seres liebsten
wir unsern
innigst
aus.
die trauer
Familie
Niederher
Für die erw
unseres lieb
wiesene Teil
danken
Frau
Familie
Aplerbeck,
Für die erw
unseres lieb
wiesene Teil
danken
Frau
Familie
Aplerbeck,
Für die erw
unseres lieb
wiesene Teil
danken
Frau
Familie
Aplerbeck,

„Ma,“ subelte Jutta auf, „du nett, du als
Pa's siebentes Kind! Aber jetzt, glaube ich, sind
wir zur Stelle.“
Sie trat aus dem Abteil in den Gang
hinaus und winkte eifrig nach dem Ausgang des
Wagens zu.
Graf Wolfsegg war unwillkürlich Jutta ge-
folgt. Im gleichen Augenblick aber traten beide
betroffen wieder in das Innere des Wagens zu-
rück.
Eine hohe, schlanke Frauengestalt im wei-
ßen Sportkleid schritt von der Plattform her
den Gang entlang. Rotgoldenes, ärmelloses
Bauchband schloß sich an ein zartes, blaßes Gesicht mit
seltsam kalten, grauen Augen. Jetzt beim An-
blick des jungen Paares, das sich instinktiv, um
in dem engen Gang Platz zu schaffen, wieder in
das Abteil zurückgezogen hatte, flog etwas wie
ein leises Staunen über das Antlitz der jungen
Frau. Es war fast, als zuckte es nicht nur hoch-
mütig, sondern auch spöttisch um die schmalen
roten Lippen, als sie den ehrfurchtsvollen Gruß
des Grafen und den tiefen Kniz der jungen Ba-
ronesse flüchtig erwiderte.
„Allmächtiger“, klang es aus der Wagenede,
„war das nicht die Erbprinzeßin?“
Juttas Blide forschten erschrocken in Graf
Wolfseggs Gesicht. Sah der nicht plötzlich aus
wie ein Sterbender? Das bartlose, hagere Ge-
sicht erschien frampfhaft verzerrt, die Augen
waren halb geschlossen.
Jetzt traf sein Blick die in hilflosem Ziehn
zu ihm aufgeschlagenen Mädchenaugen.
Fast jäh wandte er sich ab.
Rein, dieser junge Frau da sollte nicht in
seiner Seele leben.
„Der unvermutete Anblick Ihrer Hoheit hat
Sie wohl der Sprache beraubt, Baroness“, spö-
telte er. „Na, Sie werden ja hier in St. Moritz
das Glück haben, die Erbprinzeßin täglich zu
sehen.“
„Das ist mir furchtbar schnuppe“, plägte
Jutta heraus. „Ich war nur etwas außer Pas-
sung geraten, über die offensbare Ungnade, mit
der Hoheit meinen Krasch aufnahm.“
„Das unglückselige Kind!“ seufzte die Frei-
frau. „Das ist nun der Anfang. Und doch hoffst
Jutta, und wir alle hoffen es mit ihr, daß sie
die demnächst frei werdende Hofdamentstellung
bei der Erbprinzeßin erhält.“
„Aber Ma,“ wider sprach Jutta, „ihre Hoffn-
gen sind ihr wünsch. Ich bin bloß das Opfer eurer
Wünsche. Ich werde mir hier mal die Sache erst
etwas näher ansehen. Nach der nur keine zu
großen Hoffnungen, Ma, denn sonst nehm ich
noch aus Verzweiflung den Weg, und du
hast das Nachsehen mit deinen glanzvollen Zu-
kunftsplänen.“
Graf Wolfsegg hatte sich wieder völlig
gesezt.
Ein unbefugtes Gefühl stieg in ihm auf
bei diesen Auseinandersetzungen.
Doch, was ging es ihn an, wen die Erb-
prinzeßin Andrea von Waldburg an ihren
Hof besah.
„Sie dürfen wohl ohne Sorge sein, gnädigste
Baronin“, beruhigte er die Freifrau, „die Güte
und Verlässlichkeit der Erbprinzeßin wird von
jedermann gerühmt, da hat die Baroness kaum
etwas zu fürchten.“
„So?“ fragte Jutta trocken, mit einem ener-
gischen Rud ihre Schneeschuhe aus dem Reg-
gerend. „Dann galt der ungnädige Blick wohl
gar Ihnen, Graf? Na, da müssen Sie ja nette
Sachen verbrochen haben. Ich war ganz nieder-
geschmettert, so elumpanzert schien mit der
kurze, fast unhöfliche Gruß Ihrer Hoheit.“
„Wenn Sie argwöhnen, Baroness, daß bei
der Erbprinzeßin durch meine Gesellschaft ich recht
eingeführt zu haben, so kann ich Sie ja in St.
Moritz schneiden, wenn Sie es wünschen.“
„I, wo werde ich denn“, lachte Jutta, „das
könnte Ihnen wohl gefallen, wo Sie mir doch zu
einer netten Vobmannschaft verheßen sollen und
von mir feierlich dazu auserschen sind, mir hier
die Sportswege, die ich noch nicht kenne, zu
ebnen? Drüben gibt's nicht, mein bester Graf.

Jetzt heißt es: Stramm im Dienst. Ober bereuen
Sie schon das im Sommer gegebene Versprechen?
Dann sind Sie natürlich frei.“
Die lachenden Blauaugen waren ganz ernst
geworden, und Graf Kraft Eberhard entdeckte
plötzlich, daß sie schön waren, diese Augen. Still
und klar wie ein Vergsee, voll geheimnisvoller
Unergründlichkeit.
Er führte die ihm frei und offen entgegen-
gestreckte Hand Juttas an seine Lippen:
„Ich bin stets zu Ihrem Dienst bereit, Baro-
ness, und bitte um die Gnade, von morgen an
Ihre Farben tragen zu dürfen.“
Ein glühendes Rot trat in Juttas Gesicht. Dann
aber lachte sie hell auf:
„Welch freventlicher Leichtsin, Graf! Wenn
ich Sie jetzt beim Wort nähme, wären Sie
doch der Unglückliche der Sterblichen.“
Mit einem Rud stand der Zug still, so daß
Jutta dem Grafen fast in die Arme fiel.
„St. Moritz, alles aussteigen!“ rief es wie
durcheinander, und unter der Schär der Sports-
leuten die sich in dem engen Gang drängten,
kam nun auch in höchster Eile ein mittelgroßer,
beweglicher Herr in den fünfziger Jahren mit
hellblauen, lustigen Augen heran.
„Kinder, wir sind da!“ rief er begeistert.
„Gott, ist das schön! Kommt doch mal bloß und
guckt hinaus, das glänzt und leuchtet ja in tau-
send Farben!“
„Ach was“, erklärte die praktische Gattin,
„kummere dich lieber um das Gepäck, Magnus.
St. Moritz können wir ja sechs Wochen lang alle
Tage bewundern. Wo steckst du denn eigentlich
immerzu? Wärs du nicht davon gelaufen, hättest
du unsere Erbprinzeßin begrüßen können.“
Der ein wenig zur Fülle neigende Freiherr
Magnus von und zu Altenhausen, der sich ge-
duldig mit den Schreien und Kuchelissen seiner
Frau, die alle an Seidenschürken hingen, belud,
schmangelte vergnüglich vor sich hin und warf
seiner Tochter und dem Grafen einen pfiffigen
Blick zu.
„Alles besorgt, teure Anselmina. Da draußen
auf der Plattform habe ich mich eine halbe
Stunde lang mit der Erbprinzeßin unterhalten.
Sie kannte jeden Berg hier und jede Kurve. War
abrigens sehr gnädig. Sie will die Kleine da
schon morgen sehen.“

Jutta gewahrte wohl, wie ein finsterner
Blick des Grafen sie traf, und all die Himmels-
seligkeit, die vor ein paar Augenblicken ihre
junges Herz hatte höher schlagen lassen, sank
fröstelnd zusammen.
Was war das nur? Was hatte Kraft Eber-
hard plötzlich so verändert?
Jutta fand keine Zeit zum Ueberlegen. Ein
Gepäckträger rief ihr ihre Schneeschuhe, die sie
trampfhaft an sich gepreßt hielt, aus der Hand,
und im nächsten Augenblick stand sie schon auf
dem Bahnsteig in einem Gewühl von Sports-
leuten, die sich alle nach dem Gepäckwagen dräng-
ten, um ihre Bobs zu bekommen.
Graf Wolfsegg war den Eltern beim Aus-
steigen behilflich.
Jetzt stand er, die weiße Wollmütze in der
Hand, und neigte sich abschiednehmend vor Jutta.
„Auf Wiedersehen bei der Tafel, Baroness!“,
sagte er mit herzlichem Händedruck, „und morgen
über wir auf Cresta-Run. Morgen früh neun
Uhr, Gnädigste.“
Jutta schaute dem Grafen lange nach, wie
er leicht und elastisch dahinschritt.
So elegant wie er war keiner. Wie ein
Herrscher hob er sich aus der Menge.
Juttas klarblaue Augen schweiften zu den
weißen Schneebereichen hinauf.
„Bereist“, zog es da fröstelnd durch ihre
Seele.
Wie über das weite, tief verschneite Tal mit
der schimmernden Bergkette, so breitete sich über
Kraft Eberhards Seele eine Einsicht, die nichts
durchdringen konnte.
Und doch hatte es eine Zeit gegeben, wo sie
gemeint, in seiner Seele zu lesen. Das war da-
mals auf ihrem ersten Hofball. So tief hatten
seine Augen sie angeblickt, und süße, närrische
Dinge sprach sein Mund. Die hatte er natür-
lich lange vergessen. Aber mit ihr hatten sie ge-
lebt Jahr um Jahr.
„Jutta, Jutta“ rief Frau von Altenhausen,
„mein Gott, so komm doch, wir werden ja sonst
zur Tafel gar nicht mehr fertig.“
Gehorham folgte Jutta den Eltern in das
Grand Hotel, das sich mit seinen sieben Stö-
cken, in elektrischem Licht strahlend, über dem
St. Moritzer See wie ein Feenpalast erhob.
(Fortsetzung folgt.)



Das Quedlinburger Schloss als Heimatmuseum.

Die Stadtverordneten von Quedlinburg haben jenen die Uebernahme des alten Quedlinburger Kaiserhofes in städtischen Besitz beschlossen. Die leer stehenden Räume des Schlosses werden für die Zwecke des Heimatmuseums nutzbar gemacht. Die Kosten des Ausbaues sollen durch eine Lotterie aufgebracht werden. — Unser Bild zeigt den Schloßhof zu Quedlinburg.



Audis Magenverkrümmung.

Von Tante Dolla.
„Nanu, was machst denn du für Gesicht-
ten?“ fragte Onkel Karl, als er, ins Kinder-
zimmer tretend, seinen fünfjährigen Neffen
Rudi, der ihm sonst so fröhlich entgegenprang,
bläß und müde in seinem Bett liegen sah. „Es
ist wohl nur eine tüchtige Magenverkrümmung“,
meinte die Mutter, worauf Onkel Karl, mit dem
Finger drohend, einfiel: „Aha, wahrscheinlich
zuviel Silberrapunzel getrunken und Pann-
fuchen gegessen!“ „Das ist ausgeschlossen“, sagte
die Mutter, „denn ich habe mich sogar über
seinen geringen Appetit gemunbert.“ „Na, dann
hat es eben schon vorher in ihm gekickt“, er-
klärte der Onkel und wunderte sich, daß der
kleine Patient bei diesen Worten plötzlich einen
roten Kopf bekam. „Schade, daß sich das gerade
heute so trifft! Ich wollte nämlich fragen, ob
du mit Heinz und Inge nachher rodeln gehen
wolltest.“ „Ach, mir ist schon wieder ganz gut“,
versicherte Rudi schnell, „und bis Heinz und
Inge aus der Schule kommen, kann ich auf-
stehen, nicht wahr, Mutti?“ „Rein, mein lieber
Junge“, lautete die Antwort, „daraus wird
nichts. Bleib du nur hübsch im Bett und hole
die veräumdete Nachtruhe nach. Ich wünsche, ich
könnte es auch.“ Verlegen und schuldbehaftet
schlug Rudi die Augen nieder; Onkel Karl tat
der Kleine nun doch leid, und er sagte: „Weißt
du was? Ich habe gerade ein bißchen Zeit, um
dir die neulich versprochene Geschichte von Michel
und seiner Nachtmüße zu erzählen. Willst du
sie hören.“ Ob er sie hören wollte! Waren doch
Onkel Karls Geschichten ganz besonders schön;
Inge sagte, es wäre immer etwas darin,
worüber man nachher noch lange nachdenken
müßte. Und gespannt horchte er auf, als der
Onkel begann.
„Michel hatte wieder einmal sein Tagewerk
vollbracht und wollte sich nun, zufrieden mit der
geleiteten Arbeit, zur Ruhe begeben, um sich
ordentlich auszuschlafen. Als er aber seine Kam-
mertür öffnete, erwartete die ganz laut: „Draußen
bleiben, sonst wirst du geprellt. Hörs du nicht,
wie der Karo bellt?“ Aber der Michel hörte
weder die Tür noch den Karo, denn er gähnte
gerade so laut und herzlich, wie nur der Michel
gähnen konnte.
Als er aber nun seinen
rechten Stiefel ausziehen
wollte, stieß er sich mit
aller Kraft dagegen und sagte
ganz vernünftig: „Zieh mich
nicht aus, zieh mich nicht aus!“
Es schleichen Feinde um dein
Haus!“ „Was sagst du da“,
brummte Michel, „Feinde?“
Wo sollen die denn herkommen?“ Laß dir nur
nichts einreden von dem dummen Gesellen!“
rief ihm die Nachtmüße zu, die schon lange dar-
auf wartete, daß sie der Michel über den Kopf
ziehen sollte. „Bist mir gar nicht ein“, trumpfte
der Michel nun auf. „Nach, daß du weiter-
kommst, mit deinem Gefasel!“ Damit packte er
den Stiefel mit beiden Händen und schlenkerte
ihn in die Ecke. Aber der linke Stiefel, der dem
rechten jetzt folgen sollte, hing auch an: „Zieh

mich nicht aus, zieh mich nicht aus! Es drin-
gen Diebe in dein Haus!“ „Was, Diebe.“
meinte der Michel verwundert. „Was sollten die
gerade bei mir wollen?“ „Einbildung, alles
Einbildung!“ mischte sich auch schon wieder die
Nachtmüße ein, und Michel, dem sehr daran lag,
recht bald in sein Bett zu kommen, stimmte ihr
bei und — bums! — flog der zweite Stiefel dem
ersten nach, und Michel hing an, sich seiner
weiteren Kleidungsstücke zu entledigen.
Das war nun freilich leichter gedacht als ge-
tan, denn fast jedes Stück bereitete ihm Schwie-
rigkeiten. Beim Rodausziehen wollten die
Ärmel die Arme nicht herauslassen und riefen:
„Dalt ein, o Michel, halt ein! Sie stechen dir
dein fettes Schwein!“ An der Weite hielten die
Knopflöcher die Knöpfe fest und warnten: „Sei
auf der Hut! Sei auf der Hut! Sie bringen
dich um das und Gut!“ — Aber immer fiel
ihm die Nachtmüße ins Wort und fand ihre
Warnungen lächerlich, und der Michel glaubte
ihm und kummerte sich keinen Deut um die war-
nenden Stimmen der andern. Nur einmal
horchte er auf, als er ein leises Wiehern zu ver-
nehmen glaubte und der Strumpf ihm zurief:
„Dast du's gehört, Dast
du's gehört? Sie ziehn
dir aus dem Stall das
Ferkel!“ Aber wieder
wurde ihn die Nach-
tmüße zu beschwichtigen:
„Das ist der Wind, der
Wind, das himmlische
Kind! Hah! Zieh mich nicht recht fest über die
Ohren, dann hörst du nichts mehr von all dem
dummen Schnack!“ — Und der Michel tat's
und lag bald schnarchend in tiefem Schlaf in
seinem Bett. Er hörte nicht, wie der Stod in
der Ecke rumworte: „Schlag zu! Schlag zu! Sie
holen die Kuh!“ — Wie die Schüssel und
Teller in der Küche kammerten: „Run laufen
sie weg mit Würsten und Speck!“ Er hatte ja
die Nachtmüße über die Ohren gezogen, und die
sorgte schon dafür, daß er nichts von alledem ver-
nahm. — Als er aber am nächsten Morgen in
den Stall kam, da kriegte er einen gewaltigen
Schreck. An der Tür lag der Karo manfot
sein Pferd, seine Kuh und sein Schwein waren
zu sehen, und als er in seine Vorratskammer
schaute, waren all seine schönen Würste und sein
Speck verschwunden. Da schlug er gewaltig
Lärm, lief zu den anderen Bauern im Dorf und
flagte ihnen sein Leid. Die aber lachten ihn aus
und meinten, er müsse ja einen recht festen
Schlaf haben, wenn er gar nichts von den Die-
ben gemerkt hätte. „D, ich Tor!“ dachte der

Michel da. „Dätte ich doch nicht auf die verfluchte
Nachtmüße gehört! Aber warte nur, du sollst
mich nicht noch einmal ins Unglück führen!“ Da-
mit lief er nach Haus, ergriff die Nachtmüße,
warf sie ins Feuer und sah zu, bis sie zu einem
häußigen Asche verbrannt war. Als dann am
Abend die Diebe wieder herbeischlichen, um ihm
auch noch das Korn aus der Scheune zu stehlen,
da lief der Michel schnell hinaus und verprügelte
die Diebe so tüchtig, daß sie das Wiederkommen
vergessen und ihn von nun an in Ruhe ließen.
„So, Rudi“, schloß der Onkel seine Erzäh-
lung, „das ist die Geschichte vom Michel und
seiner Nachtmüße. Gewiß wirst du jetzt denken:
das ist natürlich ein Märchen; denn in Wirklich-
keit können doch solche Dinge wie Stiefel,
Strümpfe und Nachtmüßen nicht reden. Aber
da bist du arg auf dem Holzweg. Glaub nur,
auch Tische und Stühle haben ihre Sprache wie
Tiere und Pflanzen. Die meisten Menschen
achten nur nicht darauf.“ — „Aber Onkel“, warf
Rudi etwas ungläubig ein, „hast du denn schon
mal einen Stiefel reden gehört?“ „Freilich“,
nickte Onkel Karl, „und zwar war ich damals
gerade so ein kleiner Bürsche wie du, als mich
meine Stiefel vor einer gehörigen Tracht Prü-
gel bewahrten, ja, — mir vielleicht das Leben
gerettet haben.“ „Ach, Onkel, das mußt du mir
schnell noch erzählen, bitte“, bittete Rudi,
und Onkel Karl begann:
„Du kennst doch die große
Wiese hinter dem Garten der
Großeltern, die nur ein
schmaler Fußpfad nach dem
Bade führt!“ — „Ehrlich“,
Rudi: „Mutti sagt, die Wiese
ist lumpig, und wenn man
von dem schmalen Weg ab-
kommt, dann versinkt man im
Moorboden und kann nicht wieder heraus. Wir
dürfen auch nicht da hingehen.“ „Run ja“, fuhr
der Onkel fort, „mir war es auch streng verboten
worden. An einem Sonntag morgen aber, als
die Eltern zur Kirche gegangen waren und meine
Mutter und Tante Agnes mit ihren Puppen
spielten, kam mir der Gedanke, schnell aus dem
Garten einen Blumenstrauß für die Mutter zu
holen. Da fiel mir ein, daß ja auf der Wiese
so schöne Blumen standen, wie sie die Mutter
liebte. Ob ich nicht schnell ein paar von dort
holte. Ich brauchte ja gar nicht weit hineinzu-
gehen, sondern nur am Rande pflücken. Und
schon war ich auf dem Wege zur Sumpfwiese.
Run ging es mir aber sonderbar! Mit jedem
Schritt, den ich der verbotenen Stelle näher kam,
schienen sich meine Stiefel fester um meine Fäße



Wie die Diebe dem Michel sein Hab und Gut stehlen.

Sämtl. Radiozeitschriften
sind zu haben bei **May & Comp.**

sind zu haben bei **Man & Comp.**

Anzeigen in dieser Zeitung
haben stets Erfolg.

Der Film

Hörde, 27. Jan. In der Tonhalle gelangt der große Film „Das tanzende Wien“, eine Fortsetzung „Der schönen blauen Donau“, mit Lya Mara in der Hauptrolle zur Aufführung. Komtesse Fräulein ist die Tochter einer Wiener Hofbesitzerin, die einst von einem Grafen heiratet wurde. Vater und Mutter sind tot, sie lebt bei verarmten, aber adelstolzen Verwandten, die ihr ihre Herkunft oft peinlich zum Vorwurf machen. Neben deren Haus liegt das alte Palais der Gonzagas, einer mit den Jirsks verwandten Familie. Der letzte Gonzaga lebt in Amerika. Einst mußte er als verlorener Sohn der Familie dorthin gehen, lebt ist er ein reicher Mann. Sein Sohn Johnny kommt nach Wien, um den alten Familienbesitz aufzukaufen. Voll Dank gegen die Jirsks hat der Vater ihm jede Verbindung mit der Familie untersagt. Aber Fräulein und Johnny lernen sich kennen und lieben. Einmal besuchen sie das Prater-Varieté „Zum Grinzinger“, in dem Fräulein Mutter ihre Triumphe feierte. Jetzt ist es herabgekommen. Der Besitzer bitter Fräulein, ein einziges Mal als Tochter ihrer Mutter bei ihm aufzutreten. Aber Johnny Vater hört von der Verbindung mit der verhassten Verwandtschaft. Er kommt selbst nach Wien und verliert durch allerlei Intrigen, die beiden zu trennen. Als Fräulein im Prater Varieté „Zum Grinzinger“ auftritt, hat er alle Karten aufkauft, und sie sieht sich einem leeren Saal gegenüber. Doch von den Werten der benachbarten Räume ertönt lauter Applaus: Johnny hat alle, die seine Karten mehr bekommen haben, dort postiert. Dieser Abend endete mit einem großen Triumph für Fräulein. Aber am anderen Tag gelangt es dem alten Gonzaga, Johnny durch einen geschickten Trick für einige Zeit aus Wien zu entfernen. Allein, auch von Johnny scheint verfallen, beschließt Fräulein ganz zur Bühne zu gehen und in einer Revue die Hauptrolle zu spielen. Johnny aber hat unterwegs die Absicht seines Vaters durchschaut, ist umgekehrt und sitzt am Abend der Premiere im Theater. Plötzlich, mitten während einer erfolgreichen Szene, entdeckt ihn Fräulein — und vor den Augen des begeisterten Publikums finden sich die beiden für immer. — Weiter sieht man die Kindertragedie „Das edle Blut“ nach dem Roman von Wilhelm Busch.

Hörde, 27. Jan. „Steh ich in hinterer Mitternacht“, ein Film aus italienischer Militärszene, bildet den Hauptteil des Spielplans der Schauburg. Schönlich ist ein reizend gelegenes Dorf mit herrlichen Gebäuden, doch das reichste Anwesen gehört dem Holzhäuer, der wiederum den Besitz von Stine, der begüterten Hofbesitzerin, als Ehegut erhielt. Das sie es war, die dem Großknecht ihres Vaters zu eigenem Grund und Boden verhalf, hat Stine nie vergessen und es den Mann manchmal fühlen lassen. Stine hat es nie verwinden können, daß der Bauer, ohne sie zu fragen, das Waisenkind Ziel Hoffmann als Nichte auf den Hof genommen hat. Einen Vater hat das arme Mädchen freilich nie gehabt, und ihrer Mutter sagt man nicht die besten Dinge nach, aber schämt sie sich, das muß ihr der Held schon lassen, das blühende Mädchen läßt weit und breit. Wie sie damals — es mögen fünf Jahre her sein, vor dem Gemeinderat stand und meißelnd ausgearbeitet wurde, ohne daß auch nur ein einziges Angebot erfolgte, da hatte der Holzhäuer Mitleid mit dem verarmten Kind und nahm es mit heim. Seinem einzigen Jungen Willi konnte Ziel eine frohe Spielgefährtin sein, rechnete der Bauer im stillen. Und seine Hoffnung täuschte ihn auch nicht. Er ist dem Nichtejünglein ein ritterlicher Beschützer gewesen, und jetzt, wo sie ihre Köpfe aufgesetzt hat und er nicht vor seiner Militärszene steht, da haben die beiden ihre Liebe zueinander entdeckt, und in die helle Kinderfreundschaft fallen die ersten Schatten des Verfalls, das sich aber schließlich doch zum Glück wendet. — Der Spielfilm wird durch den Sensationsfilm: „Der Millionär“ unter dem Namen „Der Millionär“ und den bunten Teil vervollständigt.

Hörde, 27. Jan. Die Odeon-Vorstellung bringen ab heute einen der sensationellsten und größten Filme dieses Jahres und zwar „Entfesselte Elemente“. In den Hauptrollen die aus dem Film „Nacht der Liebe“ bekannten Ronald Colman u. Vilma Bánky. „Entfesselte Elemente“ ist kein Wild-West-Film, wie man sie täglich zu sehen bekommt, sondern er führt sich auf wirkliche historische Tatsachen. Henry Kina, der Regisseur dieses Großfilms, sah zu seinem Entkommen beim Nachlesen der Geschichte über die ersten Pioniere, die mit unendlichen Mühen und Opfern die armen amerikanischen Indianer der Zivilisation anwandelten, daß die 10.000 Familien sich aus 23 Nationen zusammensetzten, in der Hauptsache Deutsche. Erkenntnis über diese Entscheidung entschloß Kina sich, auch in seinem Film sämtliche Nationen mitwirken zu lassen. Der Film wurde in der Schwarzen Felsenküste des Staates Nevada gedreht. Unter den Statisten finden wir 500 Deutsche, 200 Italiener, 200 Mexikaner, Spanier, Schweden, Amerikaner, Japaner, Chinesen u. s. w. — Der zweite Schloßer betitelt sich „Das verrückte Sanatorium“. Eine lustige Angelegenheit in sechs Akten. Bei diesem tollen Lustspiel kommen die Lustspiele bestimmt auf ihre Rechnung. — Das Gastspiel der singenden Kraft-Athleten Regina Fortis wurde des großen Erfolges wegen bis einschließlich Montag, den 30. Januar verlängert. Sie zählt eine Prämie von 2000 Mark demjenigen, der ihre phänomenalen Kraftleistungen vorzügliches Beispielprogramm. — Kapellmeister G. Verlenbach mit seinen Künstlern sorgt wie immer für eine stimmungsvolle Filmmusik.

Aus dem Vereinsleben

Hörde, 27. Jan. Der Sportklub Weinhäuser freude Hörde veranstaltet am Sonntag, den 29. Januar, in den Räumen des Lokales Weinhäuser im Bickfeld, ein Gala-Kostümfest. Um 19 Uhr 58 Min., 2 Minuten vor 20 Uhr: Große Überraschung. Tanz ohne Ende. (Verf. Anzeiger.)

Hörde, 28. Jan. Der Sportklub „Gute Hoffnung“ beschloß in seiner letzten Generalversammlung, am 12. Februar ein großes Gala-Kostümfest zu veranstalten. Da genannter Verein in den letzten Jahren keine farnevalistischen Feste veranstaltet hat, wird er jetzt um so mehr seinen Freunden durch große Überraschungen recht frohe Stunden bereiten. Eine Reihe von Preisen stehen für die besten Kostüme, sowie für Gruppen, Klown- und Augustkasperle zur Verfügung. Für reichliche Tanzgelegenheit ist bestens Sorge getragen, wo abwechselnd zwei Musikkapellen zum Tanz aufspielen. Auch eine herrliche Saaldekoration

wird dazu beitragen, die farnevalistische Stimmung zu heben. — Alles Nähere durch späteres Inserat in dieser Zeitung.

Hörde, 27. Jan. (Aktionen des Weinhäuser-Kostümfests.) Aktion! Motto: „Was summt das, was brummt das, et es was eine Kostümfest?“ — Der Weinhäuser-Kostümfest feiert am 29. Januar, im Vereinslokal des Weinhäuser, ein Gala-Kostümfest. Jubel und Trubel in allen Ecken. Die besten vier Damen- und vier besten Herrenkostüme werden prämiert, sowie zwei Angukt- und zwei Clown-Preise. Die Preise sind ausgestellt im Schaufenster des Weinhäuser, wo sie ein jeder besichtigen kann. Außerdem findet noch eine Verlosung statt. Die Musik wird ausgeführt von der Jazz-Band.

Spiel/Sport/Turnen

Boren.

Die deutsche Schwergewichts-Meisterschaft am 6. Mai 1928.

Im Einverständnis aller Parteien hat die Boxsport-Verbands-Deutschland einer Verlegung des auf den 4. März nach der Dortmund-Welt-Schalenhalle angesetzten Meisterschaftskampfes gegen Dierker mit dem Sieger der Endauscheidung Dammann-Wagner auf den 6. Mai ausgesetzt. Außerdem hat die D. B. D. ihre Genehmigung für einen Kampf Dierker-Schmelzing am 4. April im Berliner Sportpalast erteilt. **Dammann-Wagner in der Welt-Schalenhalle.** Am 5. Februar wird die Serie der Boxkampfstage fortgesetzt. Im Mittelpunkt der Ereignisse steht der Endauscheidungskampf zwischen Ludwig Dammann-München und dem Berliner Rudi Wagner. Es geht hier um den Anspruch auf den Titelkampf. Ein weiteres Ereignis ist der Kampf um die deutsche Federwichtsmeisterschaft, der am gleichen Tage zum Austrag gelangt. Der Duisburger Gohres trifft hier auf Meister Ried. Ferner sind Carl Zahn — Willi Dretsch und Kruppel-Kreisel — Schmann.

Radiosport.

Der nächste Sonntag in der Welt-Schalenhalle. Die am Sonntag stattfindenden beiden Davorrennen hinter Motorführung um den Winterpreis und um „Die Stunde“ haben mit Müller, Miquel, Sautin und Snel eine gute Leistungsfähigkeit. Für das Rahmenprogramm haben sich 40 Amateure in die Reihenfolge eingetragen. Das Einleitungsrennen über 5 Runden kommt in 4 Vorläufen, 2 Zwischenläufen und 1 Endlauf zum Austrag. Das „Dinnium“ wird in 4 Vorläufen zum Punktrennen gefahren: 1. Lauf: 10 Runden über 5 Runden mit 4 Fahrern. 2. Lauf: 10 Runden über 5 Runden mit 4 Fahrern. 3. Lauf: 10 Runden über 5 Runden mit 4 Fahrern. 4. Lauf: 10 Runden über 5 Runden mit 4 Fahrern. 5. Lauf: 10 Runden über 5 Runden mit 4 Fahrern. 6. Lauf: 10 Runden über 5 Runden mit 4 Fahrern. 7. Lauf: 10 Runden über 5 Runden mit 4 Fahrern. 8. Lauf: 10 Runden über 5 Runden mit 4 Fahrern. 9. Lauf: 10 Runden über 5 Runden mit 4 Fahrern. 10. Lauf: 10 Runden über 5 Runden mit 4 Fahrern. 11. Lauf: 10 Runden über 5 Runden mit 4 Fahrern. 12. Lauf: 10 Runden über 5 Runden mit 4 Fahrern. 13. Lauf: 10 Runden über 5 Runden mit 4 Fahrern. 14. Lauf: 10 Runden über 5 Runden mit 4 Fahrern. 15. Lauf: 10 Runden über 5 Runden mit 4 Fahrern. 16. Lauf: 10 Runden über 5 Runden mit 4 Fahrern. 17. Lauf: 10 Runden über 5 Runden mit 4 Fahrern. 18. Lauf: 10 Runden über 5 Runden mit 4 Fahrern. 19. Lauf: 10 Runden über 5 Runden mit 4 Fahrern. 20. Lauf: 10 Runden über 5 Runden mit 4 Fahrern. 21. Lauf: 10 Runden über 5 Runden mit 4 Fahrern. 22. Lauf: 10 Runden über 5 Runden mit 4 Fahrern. 23. Lauf: 10 Runden über 5 Runden mit 4 Fahrern. 24. Lauf: 10 Runden über 5 Runden mit 4 Fahrern. 25. Lauf: 10 Runden über 5 Runden mit 4 Fahrern. 26. Lauf: 10 Runden über 5 Runden mit 4 Fahrern. 27. Lauf: 10 Runden über 5 Runden mit 4 Fahrern. 28. Lauf: 10 Runden über 5 Runden mit 4 Fahrern. 29. Lauf: 10 Runden über 5 Runden mit 4 Fahrern. 30. Lauf: 10 Runden über 5 Runden mit 4 Fahrern. 31. Lauf: 10 Runden über 5 Runden mit 4 Fahrern. 32. Lauf: 10 Runden über 5 Runden mit 4 Fahrern. 33. Lauf: 10 Runden über 5 Runden mit 4 Fahrern. 34. Lauf: 10 Runden über 5 Runden mit 4 Fahrern. 35. Lauf: 10 Runden über 5 Runden mit 4 Fahrern. 36. Lauf: 10 Runden über 5 Runden mit 4 Fahrern. 37. Lauf: 10 Runden über 5 Runden mit 4 Fahrern. 38. Lauf: 10 Runden über 5 Runden mit 4 Fahrern. 39. Lauf: 10 Runden über 5 Runden mit 4 Fahrern. 40. Lauf: 10 Runden über 5 Runden mit 4 Fahrern. 41. Lauf: 10 Runden über 5 Runden mit 4 Fahrern. 42. Lauf: 10 Runden über 5 Runden mit 4 Fahrern. 43. Lauf: 10 Runden über 5 Runden mit 4 Fahrern. 44. Lauf: 10 Runden über 5 Runden mit 4 Fahrern. 45. Lauf: 10 Runden über 5 Runden mit 4 Fahrern. 46. Lauf: 10 Runden über 5 Runden mit 4 Fahrern. 47. Lauf: 10 Runden über 5 Runden mit 4 Fahrern. 48. Lauf: 10 Runden über 5 Runden mit 4 Fahrern. 49. Lauf: 10 Runden über 5 Runden mit 4 Fahrern. 50. Lauf: 10 Runden über 5 Runden mit 4 Fahrern. 51. Lauf: 10 Runden über 5 Runden mit 4 Fahrern. 52. Lauf: 10 Runden über 5 Runden mit 4 Fahrern. 53. Lauf: 10 Runden über 5 Runden mit 4 Fahrern. 54. Lauf: 10 Runden über 5 Runden mit 4 Fahrern. 55. Lauf: 10 Runden über 5 Runden mit 4 Fahrern. 56. Lauf: 10 Runden über 5 Runden mit 4 Fahrern. 57. Lauf: 10 Runden über 5 Runden mit 4 Fahrern. 58. Lauf: 10 Runden über 5 Runden mit 4 Fahrern. 59. Lauf: 10 Runden über 5 Runden mit 4 Fahrern. 60. Lauf: 10 Runden über 5 Runden mit 4 Fahrern. 61. Lauf: 10 Runden über 5 Runden mit 4 Fahrern. 62. Lauf: 10 Runden über 5 Runden mit 4 Fahrern. 63. Lauf: 10 Runden über 5 Runden mit 4 Fahrern. 64. Lauf: 10 Runden über 5 Runden mit 4 Fahrern. 65. Lauf: 10 Runden über 5 Runden mit 4 Fahrern. 66. Lauf: 10 Runden über 5 Runden mit 4 Fahrern. 67. Lauf: 10 Runden über 5 Runden mit 4 Fahrern. 68. Lauf: 10 Runden über 5 Runden mit 4 Fahrern. 69. Lauf: 10 Runden über 5 Runden mit 4 Fahrern. 70. Lauf: 10 Runden über 5 Runden mit 4 Fahrern. 71. Lauf: 10 Runden über 5 Runden mit 4 Fahrern. 72. Lauf: 10 Runden über 5 Runden mit 4 Fahrern. 73. Lauf: 10 Runden über 5 Runden mit 4 Fahrern. 74. Lauf: 10 Runden über 5 Runden mit 4 Fahrern. 75. Lauf: 10 Runden über 5 Runden mit 4 Fahrern. 76. Lauf: 10 Runden über 5 Runden mit 4 Fahrern. 77. Lauf: 10 Runden über 5 Runden mit 4 Fahrern. 78. Lauf: 10 Runden über 5 Runden mit 4 Fahrern. 79. Lauf: 10 Runden über 5 Runden mit 4 Fahrern. 80. Lauf: 10 Runden über 5 Runden mit 4 Fahrern. 81. Lauf: 10 Runden über 5 Runden mit 4 Fahrern. 82. Lauf: 10 Runden über 5 Runden mit 4 Fahrern. 83. Lauf: 10 Runden über 5 Runden mit 4 Fahrern. 84. Lauf: 10 Runden über 5 Runden mit 4 Fahrern. 85. Lauf: 10 Runden über 5 Runden mit 4 Fahrern. 86. Lauf: 10 Runden über 5 Runden mit 4 Fahrern. 87. Lauf: 10 Runden über 5 Runden mit 4 Fahrern. 88. Lauf: 10 Runden über 5 Runden mit 4 Fahrern. 89. Lauf: 10 Runden über 5 Runden mit 4 Fahrern. 90. Lauf: 10 Runden über 5 Runden mit 4 Fahrern. 91. Lauf: 10 Runden über 5 Runden mit 4 Fahrern. 92. Lauf: 10 Runden über 5 Runden mit 4 Fahrern. 93. Lauf: 10 Runden über 5 Runden mit 4 Fahrern. 94. Lauf: 10 Runden über 5 Runden mit 4 Fahrern. 95. Lauf: 10 Runden über 5 Runden mit 4 Fahrern. 96. Lauf: 10 Runden über 5 Runden mit 4 Fahrern. 97. Lauf: 10 Runden über 5 Runden mit 4 Fahrern. 98. Lauf: 10 Runden über 5 Runden mit 4 Fahrern. 99. Lauf: 10 Runden über 5 Runden mit 4 Fahrern. 100. Lauf: 10 Runden über 5 Runden mit 4 Fahrern. 101. Lauf: 10 Runden über 5 Runden mit 4 Fahrern. 102. Lauf: 10 Runden über 5 Runden mit 4 Fahrern. 103. Lauf: 10 Runden über 5 Runden mit 4 Fahrern. 104. Lauf: 10 Runden über 5 Runden mit 4 Fahrern. 105. Lauf: 10 Runden über 5 Runden mit 4 Fahrern. 106. Lauf: 10 Runden über 5 Runden mit 4 Fahrern. 107. Lauf: 10 Runden über 5 Runden mit 4 Fahrern. 108. Lauf: 10 Runden über 5 Runden mit 4 Fahrern. 109. Lauf: 10 Runden über 5 Runden mit 4 Fahrern. 110. Lauf: 10 Runden über 5 Runden mit 4 Fahrern. 111. Lauf: 10 Runden über 5 Runden mit 4 Fahrern. 112. Lauf: 10 Runden über 5 Runden mit 4 Fahrern. 113. Lauf: 10 Runden über 5 Runden mit 4 Fahrern. 114. Lauf: 10 Runden über 5 Runden mit 4 Fahrern. 115. Lauf: 10 Runden über 5 Runden mit 4 Fahrern. 116. Lauf: 10 Runden über 5 Runden mit 4 Fahrern. 117. Lauf: 10 Runden über 5 Runden mit 4 Fahrern. 118. Lauf: 10 Runden über 5 Runden mit 4 Fahrern. 119. Lauf: 10 Runden über 5 Runden mit 4 Fahrern. 120. Lauf: 10 Runden über 5 Runden mit 4 Fahrern. 121. Lauf: 10 Runden über 5 Runden mit 4 Fahrern. 122. Lauf: 10 Runden über 5 Runden mit 4 Fahrern. 123. Lauf: 10 Runden über 5 Runden mit 4 Fahrern. 124. Lauf: 10 Runden über 5 Runden mit 4 Fahrern. 125. Lauf: 10 Runden über 5 Runden mit 4 Fahrern. 126. Lauf: 10 Runden über 5 Runden mit 4 Fahrern. 127. Lauf: 10 Runden über 5 Runden mit 4 Fahrern. 128. Lauf: 10 Runden über 5 Runden mit 4 Fahrern. 129. Lauf: 10 Runden über 5 Runden mit 4 Fahrern. 130. Lauf: 10 Runden über 5 Runden mit 4 Fahrern. 131. Lauf: 10 Runden über 5 Runden mit 4 Fahrern. 132. Lauf: 10 Runden über 5 Runden mit 4 Fahrern. 133. Lauf: 10 Runden über 5 Runden mit 4 Fahrern. 134. Lauf: 10 Runden über 5 Runden mit 4 Fahrern. 135. Lauf: 10 Runden über 5 Runden mit 4 Fahrern. 136. Lauf: 10 Runden über 5 Runden mit 4 Fahrern. 137. Lauf: 10 Runden über 5 Runden mit 4 Fahrern. 138. Lauf: 10 Runden über 5 Runden mit 4 Fahrern. 139. Lauf: 10 Runden über 5 Runden mit 4 Fahrern. 140. Lauf: 10 Runden über 5 Runden mit 4 Fahrern. 141. Lauf: 10 Runden über 5 Runden mit 4 Fahrern. 142. Lauf: 10 Runden über 5 Runden mit 4 Fahrern. 143. Lauf: 10 Runden über 5 Runden mit 4 Fahrern. 144. Lauf: 10 Runden über 5 Runden mit 4 Fahrern. 145. Lauf: 10 Runden über 5 Runden mit 4 Fahrern. 146. Lauf: 10 Runden über 5 Runden mit 4 Fahrern. 147. Lauf: 10 Runden über 5 Runden mit 4 Fahrern. 148. Lauf: 10 Runden über 5 Runden mit 4 Fahrern. 149. Lauf: 10 Runden über 5 Runden mit 4 Fahrern. 150. Lauf: 10 Runden über 5 Runden mit 4 Fahrern. 151. Lauf: 10 Runden über 5 Runden mit 4 Fahrern. 152. Lauf: 10 Runden über 5 Runden mit 4 Fahrern. 153. Lauf: 10 Runden über 5 Runden mit 4 Fahrern. 154. Lauf: 10 Runden über 5 Runden mit 4 Fahrern. 155. Lauf: 10 Runden über 5 Runden mit 4 Fahrern. 156. Lauf: 10 Runden über 5 Runden mit 4 Fahrern. 157. Lauf: 10 Runden über 5 Runden mit 4 Fahrern. 158. Lauf: 10 Runden über 5 Runden mit 4 Fahrern. 159. Lauf: 10 Runden über 5 Runden mit 4 Fahrern. 160. Lauf: 10 Runden über 5 Runden mit 4 Fahrern. 161. Lauf: 10 Runden über 5 Runden mit 4 Fahrern. 162. Lauf: 10 Runden über 5 Runden mit 4 Fahrern. 163. Lauf: 10 Runden über 5 Runden mit 4 Fahrern. 164. Lauf: 10 Runden über 5 Runden mit 4 Fahrern. 165. Lauf: 10 Runden über 5 Runden mit 4 Fahrern. 166. Lauf: 10 Runden über 5 Runden mit 4 Fahrern. 167. Lauf: 10 Runden über 5 Runden mit 4 Fahrern. 168. Lauf: 10 Runden über 5 Runden mit 4 Fahrern. 169. Lauf: 10 Runden über 5 Runden mit 4 Fahrern. 170. Lauf: 10 Runden über 5 Runden mit 4 Fahrern. 171. Lauf: 10 Runden über 5 Runden mit 4 Fahrern. 172. Lauf: 10 Runden über 5 Runden mit 4 Fahrern. 173. Lauf: 10 Runden über 5 Runden mit 4 Fahrern. 174. Lauf: 10 Runden über 5 Runden mit 4 Fahrern. 175. Lauf: 10 Runden über 5 Runden mit 4 Fahrern. 176. Lauf: 10 Runden über 5 Runden mit 4 Fahrern. 177. Lauf: 10 Runden über 5 Runden mit 4 Fahrern. 178. Lauf: 10 Runden über 5 Runden mit 4 Fahrern. 179. Lauf: 10 Runden über 5 Runden mit 4 Fahrern. 180. Lauf: 10 Runden über 5 Runden mit 4 Fahrern. 181. Lauf: 10 Runden über 5 Runden mit 4 Fahrern. 182. Lauf: 10 Runden über 5 Runden mit 4 Fahrern. 183. Lauf: 10 Runden über 5 Runden mit 4 Fahrern. 184. Lauf: 10 Runden über 5 Runden mit 4 Fahrern. 185. Lauf: 10 Runden über 5 Runden mit 4 Fahrern. 186. Lauf: 10 Runden über 5 Runden mit 4 Fahrern. 187. Lauf: 10 Runden über 5 Runden mit 4 Fahrern. 188. Lauf: 10 Runden über 5 Runden mit 4 Fahrern. 189. Lauf: 10 Runden über 5 Runden mit 4 Fahrern. 190. Lauf: 10 Runden über 5 Runden mit 4 Fahrern. 191. Lauf: 10 Runden über 5 Runden mit 4 Fahrern. 192. Lauf: 10 Runden über 5 Runden mit 4 Fahrern. 193. Lauf: 10 Runden über 5 Runden mit 4 Fahrern. 194. Lauf: 10 Runden über 5 Runden mit 4 Fahrern. 195. Lauf: 10 Runden über 5 Runden mit 4 Fahrern. 196. Lauf: 10 Runden über 5 Runden mit 4 Fahrern. 197. Lauf: 10 Runden über 5 Runden mit 4 Fahrern. 198. Lauf: 10 Runden über 5 Runden mit 4 Fahrern. 199. Lauf: 10 Runden über 5 Runden mit 4 Fahrern. 200. Lauf: 10 Runden über 5 Runden mit 4 Fahrern. 201. Lauf: 10 Runden über 5 Runden mit 4 Fahrern. 202. Lauf: 10 Runden über 5 Runden mit 4 Fahrern. 203. Lauf: 10 Runden über 5 Runden mit 4 Fahrern. 204. Lauf: 10 Runden über 5 Runden mit 4 Fahrern. 205. Lauf: 10 Runden über 5 Runden mit 4 Fahrern. 206. Lauf: 10 Runden über 5 Runden mit 4 Fahrern. 207. Lauf: 10 Runden über 5 Runden mit 4 Fahrern. 208. Lauf: 10 Runden über 5 Runden mit 4 Fahrern. 209. Lauf: 10 Runden über 5 Runden mit 4 Fahrern. 210. Lauf: 10 Runden über 5 Runden mit 4 Fahrern. 211. Lauf: 10 Runden über 5 Runden mit 4 Fahrern. 212. Lauf: 10 Runden über 5 Runden mit 4 Fahrern. 213. Lauf: 10 Runden über 5 Runden mit 4 Fahrern. 214. Lauf: 10 Runden über 5 Runden mit 4 Fahrern. 215. Lauf: 10 Runden über 5 Runden mit 4 Fahrern. 216. Lauf: 10 Runden über 5 Runden mit 4 Fahrern. 217. Lauf: 10 Runden über 5 Runden mit 4 Fahrern. 218. Lauf: 10 Runden über 5 Runden mit 4 Fahrern. 219. Lauf: 10 Runden über 5 Runden mit 4 Fahrern. 220. Lauf: 10 Runden über 5 Runden mit 4 Fahrern. 221. Lauf: 10 Runden über 5 Runden mit 4 Fahrern. 222. Lauf: 10 Runden über 5 Runden mit 4 Fahrern. 223. Lauf: 10 Runden über 5 Runden mit 4 Fahrern. 224. Lauf: 10 Runden über 5 Runden mit 4 Fahrern. 225. Lauf: 10 Runden über 5 Runden mit 4 Fahrern. 226. Lauf: 10 Runden über 5 Runden mit 4 Fahrern. 227. Lauf: 10 Runden über 5 Runden mit 4 Fahrern. 228. Lauf: 10 Runden über 5 Runden mit 4 Fahrern. 229. Lauf: 10 Runden über 5 Runden mit 4 Fahrern. 230. Lauf: 10 Runden über 5 Runden mit 4 Fahrern. 231. Lauf: 10 Runden über 5 Runden mit 4 Fahrern. 232. Lauf: 10 Runden über 5 Runden mit 4 Fahrern. 233. Lauf: 10 Runden über 5 Runden mit 4 Fahrern. 234. Lauf: 10 Runden über 5 Runden mit 4 Fahrern. 235. Lauf: 10 Runden über 5 Runden mit 4 Fahrern. 236. Lauf: 10 Runden über 5 Runden mit 4 Fahrern. 237. Lauf: 10 Runden über 5 Runden mit 4 Fahrern. 238. Lauf: 10 Runden über 5 Runden mit 4 Fahrern. 239. Lauf: 10 Runden über 5 Runden mit 4 Fahrern. 240. Lauf: 10 Runden über 5 Runden mit 4 Fahrern. 241. Lauf: 10 Runden über 5 Runden mit 4 Fahrern. 242. Lauf: 10 Runden über 5 Runden mit 4 Fahrern. 243. Lauf: 10 Runden über 5 Runden mit 4 Fahrern. 244. Lauf: 10 Runden über 5 Runden mit 4 Fahrern. 245. Lauf: 10 Runden über 5 Runden mit 4 Fahrern. 246. Lauf: 10 Runden über 5 Runden mit 4 Fahrern. 247. Lauf: 10 Runden über 5 Runden mit 4 Fahrern. 248. Lauf: 10 Runden über 5 Runden mit 4 Fahrern. 249. Lauf: 10 Runden über 5 Runden mit 4 Fahrern. 250. Lauf: 10 Runden über 5 Runden mit 4 Fahrern. 251. Lauf: 10 Runden über 5 Runden mit 4 Fahrern. 252. Lauf: 10 Runden über 5 Runden mit 4 Fahrern. 253. Lauf: 10 Runden über 5 Runden mit 4 Fahrern. 254. Lauf: 10 Runden über 5 Runden mit 4 Fahrern. 255. Lauf: 10 Runden über 5 Runden mit 4 Fahrern. 256. Lauf: 10 Runden über 5 Runden mit 4 Fahrern. 257. Lauf: 10 Runden über 5 Runden mit 4 Fahrern. 258. Lauf: 10 Runden über 5 Runden mit 4 Fahrern. 259. Lauf: 10 Runden über 5 Runden mit 4 Fahrern. 260. Lauf: 10 Runden über 5 Runden mit 4 Fahrern. 261. Lauf: 10 Runden über 5 Runden mit 4 Fahrern. 262. Lauf: 10 Runden über 5 Runden mit 4 Fahrern. 263. Lauf: 10 Runden über 5 Runden mit 4 Fahrern. 264. Lauf: 10 Runden über 5 Runden mit 4 Fahrern. 265. Lauf: 10 Runden über 5 Runden mit 4 Fahrern. 266. Lauf: 10 Runden über 5 Runden mit 4 Fahrern. 267. Lauf: 10 Runden über 5 Runden mit 4 Fahrern. 268. Lauf: 10 Runden über 5 Runden mit 4 Fahrern. 269. Lauf: 10 Runden über 5 Runden mit 4 Fahrern. 270. Lauf: 10 Runden über 5 Runden mit 4 Fahrern. 271. Lauf: 10 Runden über 5 Runden mit 4 Fahrern. 272. Lauf: 10 Runden über 5 Runden mit 4 Fahrern. 273. Lauf: 10 Runden über 5 Runden mit 4 Fahrern. 274. Lauf: 10 Runden über 5 Runden mit 4 Fahrern. 275. Lauf: 10 Runden über 5 Runden mit 4 Fahrern. 276. Lauf: 10 Runden über 5 Runden mit 4 Fahrern. 277. Lauf: 10 Runden über 5 Runden mit 4 Fahrern. 278. Lauf: 10 Runden über 5 Runden mit 4 Fahrern. 279. Lauf: 10 Runden über 5 Runden mit 4 Fahrern. 280. Lauf: 10 Runden über 5 Runden mit 4 Fahrern. 281. Lauf: 10 Runden über 5 Runden mit 4 Fahrern. 282. Lauf: 10 Runden über 5 Runden mit 4 Fahrern. 283. Lauf: 10 Runden über 5 Runden mit 4 Fahrern. 284. Lauf: 10 Runden über 5 Runden mit 4 Fahrern. 285. Lauf: 10 Runden über 5 Runden mit 4 Fahrern. 286. Lauf: 10 Runden über 5 Runden mit 4 Fahrern. 287. Lauf: 10 Runden über 5 Runden mit 4 Fahrern. 288. Lauf: 10 Runden über 5 Runden mit 4 Fahrern. 289. Lauf: 10 Runden über 5 Runden mit 4 Fahrern. 290. Lauf: 10 Runden über 5 Runden mit 4 Fahrern. 291. Lauf: 10 Runden über 5 Runden mit 4 Fahrern. 292. Lauf: 10 Runden über 5 Runden mit 4 Fahrern. 293. Lauf: 10 Runden über 5 Runden mit 4 Fahrern. 294. Lauf: 10 Runden über 5 Runden mit 4 Fahrern. 295. Lauf: 10 Runden über 5 Runden mit 4 Fahrern. 296. Lauf: 10 Runden über 5 Runden mit 4 Fahrern. 297. Lauf: 10 Runden über 5 Runden mit 4 Fahrern. 298. Lauf: 10 Runden über 5 Runden mit 4 Fahrern. 299. Lauf: 10 Runden über 5 Runden mit 4 Fahrern. 300. Lauf: 10 Runden über 5 Runden mit 4 Fahrern. 301. Lauf: 10 Runden über 5 Runden mit 4 Fahrern. 302. Lauf: 10 Runden über 5 Runden mit 4 Fahrern. 303. Lauf: 10 Runden über 5 Runden mit 4 Fahrern. 304. Lauf: 10 Runden über 5 Runden mit 4 Fahrern. 305. Lauf: 10 Runden über 5 Runden mit 4 Fahrern. 306. Lauf: 10 Runden über 5 Runden mit 4 Fahrern. 307. Lauf: 10 Runden über 5 Runden mit 4 Fahrern. 308. Lauf: 10 Runden über 5 Runden mit 4 Fahrern. 309. Lauf: 10 Runden über 5 Runden mit 4 Fahrern. 310. Lauf: 10 Runden über 5 Runden mit 4 Fahrern. 311. Lauf: 10 Runden über 5 Runden mit 4 Fahrern. 312. Lauf: 10 Runden über 5 Runden mit 4 Fahrern. 313. Lauf: 10 Runden über 5 Runden mit 4 Fahrern. 314. Lauf: 10 Runden über 5 Runden mit 4 Fahrern. 315. Lauf: 10 Runden über 5 Runden mit 4 Fahrern. 316. Lauf: 10 Runden über 5 Runden mit 4 Fahrern. 317. Lauf: 10 Runden über 5 Runden mit 4 Fahrern. 318. Lauf: 10 Runden über 5 Runden mit 4 Fahrern. 319. Lauf: 10 Runden über 5 Runden mit 4 Fahrern. 320. Lauf: 10 Runden über 5 Runden mit 4 Fahrern. 321. Lauf: 10 Runden über 5 Runden mit 4 Fahrern. 322. Lauf: 10 Runden über 5 Runden mit 4 Fahrern. 323. Lauf: 10 Runden über 5 Runden mit 4 Fahrern. 324. Lauf: 10 Runden über 5 Runden mit 4 Fahrern. 325. Lauf: 10 Runden über 5 Runden mit 4 Fahrern. 326. Lauf: 10 Runden über 5 Runden mit 4 Fahrern. 327. Lauf: 10 Runden über 5 Runden mit 4 Fahrern. 328. Lauf: 10 Runden über 5 Runden mit 4 Fahrern. 329. Lauf: 10 Runden über 5 Runden mit 4 Fahrern. 330. Lauf: 10 Runden über 5 Runden mit 4 Fahrern. 331. Lauf: 10 Runden über 5 Runden mit 4 Fahrern. 332. Lauf: 10 Runden über 5 Runden mit 4 Fahrern. 333. Lauf: 10 Runden über 5 Runden mit 4 Fahrern. 334. Lauf: 10 Runden über 5 Runden mit 4 Fahrern. 335. Lauf: 10 Runden über 5 Runden mit 4 Fahrern. 336. Lauf: 10 Runden über 5 Runden mit 4 Fahrern. 337. Lauf: 10 Runden über 5 Runden mit 4 Fahrern. 338. Lauf: 10 Runden über 5 Runden mit 4 Fahrern. 339. Lauf: 10 Runden über 5 Runden mit 4 Fahrern. 340. Lauf: 10 Runden über 5 Runden mit 4 Fahrern. 341. Lauf: 10 Runden über 5 Runden mit 4 Fahrern. 342. Lauf: 10 Runden über 5 Runden mit 4 Fahrern. 343. Lauf: 10 Runden über 5 Runden mit 4 Fahrern. 344. Lauf: 10 Runden über 5 Runden mit 4 Fahrern. 345. Lauf: 10 Runden über 5 Runden mit 4 Fahrern. 346. Lauf: 10 Runden über 5 Runden mit 4 Fahrern. 347. Lauf: 10 Runden über 5 Runden mit 4 Fahrern. 348. Lauf: 10 Runden über 5 Runden mit 4 Fahrern. 349. Lauf: 10 Runden über 5 Runden mit 4 Fahrern. 350. Lauf: 10 Runden über 5 Runden mit 4 Fahrern. 351. Lauf: 10 Runden über 5 Runden mit 4 Fahrern. 352. Lauf: 10 Runden über 5 Runden mit 4 Fahrern. 353. Lauf: 10 Runden über 5 Runden mit 4 Fahrern. 354. Lauf: 10 Runden über 5 Runden mit 4 Fahrern. 355. Lauf: 10 Runden über 5 Runden mit 4 Fahrern. 356. Lauf: 10 Runden über 5 Runden mit 4 Fahrern. 357. Lauf: 10 Runden über 5 Runden mit 4 Fahrern. 358. Lauf: 10 Runden über 5 Runden mit 4 Fahrern. 359. Lauf: 10 Runden über 5 Runden mit 4 Fahrern. 360. Lauf: 10 Runden über 5 Runden mit 4 Fahrern. 361. Lauf: 10 Runden über 5 Runden mit 4 Fahrern. 362. Lauf: 10 Runden über 5 Runden mit 4 Fahrern. 363. Lauf: 10 Runden über 5 Runden mit 4 Fahrern. 364. Lauf: 10 Runden über 5 Runden mit 4 Fahrern. 365. Lauf: 10 Runden über 5 Runden mit 4 Fahrern. 366. Lauf: 10 Runden über 5 Runden mit 4 Fahrern. 367. Lauf: 10 Runden über 5 Runden mit 4 Fahrern. 368. Lauf: 10 Runden über 5 Runden mit 4 Fahrern. 369. Lauf: 10 Runden über 5 Runden mit 4 Fahrern. 370. Lauf: 10 Runden über 5 Runden mit 4 Fahrern. 371. Lauf: 10 Runden über 5 Runden mit 4 Fahrern. 372. Lauf: 10 Runden über 5 Runden mit 4 Fahrern. 373. Lauf: 10 Runden über 5 Runden mit 4 Fahrern. 374. Lauf: 10 Runden über 5 Runden mit 4 Fahrern. 375. Lauf: 10 Runden über 5 Runden mit 4 Fahrern. 376. Lauf: 10 Runden über 5 Runden mit 4 Fahrern. 377. Lauf: 10 Runden über 5 Runden mit 4 Fahrern. 378. Lauf: 10 Runden über 5 Runden mit 4 Fahrern. 379. Lauf: 10 Runden über 5 Runden mit 4 Fahrern. 380. Lauf: 10 Runden über 5 Runden mit 4 Fahrern. 381. Lauf: 10 Runden über 5 Runden mit 4 Fahrern. 382. Lauf: 10 Runden über 5 Runden mit 4 Fahrern. 383. Lauf: 10 Runden über 5 Runden mit 4 Fahrern. 384. Lauf: 10 Runden über 5 Runden mit 4 Fahrern. 385. Lauf: 10 Runden über 5 Runden mit 4 Fahrern. 386. Lauf: 10 Runden über 5 Runden mit 4 Fahrern. 387. Lauf: 10 Runden über 5 Runden mit 4 Fahrern. 388. Lauf: 10 Runden über 5 Runden mit 4 Fahrern. 389. Lauf: 10 Runden über 5 Runden mit 4 Fahrern. 390. Lauf: 10 Runden über 5 Runden mit 4 Fahrern. 391. Lauf: 10 Runden über 5 Runden mit 4 Fahrern. 392. Lauf: 10 Runden über 5 Runden mit 4 Fahrern. 393. Lauf: 10 Runden über 5 Runden mit 4 Fahrern. 394. Lauf: 10 Runden über 5 Runden mit 4 Fahrern. 395. Lauf: 10 Runden über 5 Runden mit 4 Fahrern. 396. Lauf: 10 Runden über 5 Runden mit 4 Fahrern. 397. Lauf: 10 Runden über 5 Runden mit 4 Fahrern. 398. Lauf: 10 Runden über 5 Runden mit 4 Fahrern. 399. Lauf: 10 Runden über 5 Runden mit 4 Fahrern. 400. Lauf: 10 Runden über 5 Runden mit 4 Fahrern. 401. Lauf: 10 Runden über 5 Runden mit 4 Fahrern. 402. Lauf: 10 Runden über 5 Runden mit 4 Fahrern. 403. Lauf: 10 Runden über 5 Runden mit 4 Fahrern. 404. Lauf: 10 Runden über 5 Runden mit 4 Fahrern. 405. Lauf: 10 Runden über 5 Runden mit 4 Fahrern. 406. Lauf: 10 Runden über 5 Runden mit 4 Fahrern. 407. Lauf: 10 Runden über 5 Runden mit 4 Fahrern. 408. Lauf: 10 Runden über 5 Runden mit 4 Fahrern. 409. Lauf: 10 Runden über 5 Runden mit 4 Fahrern. 410. Lauf: 10 Runden über 5 Runden mit 4 Fahrern. 411. Lauf: 10 Runden über 5 Runden mit 4 Fahrern. 412. Lauf: 10 Runden über 5 Runden mit 4 Fahrern. 413. Lauf: 10 Runden über 5 Runden mit 4 Fahrern. 414. Lauf: 10 Runden über 5 Runden mit 4 Fahrern. 415. Lauf: 10 Runden über 5 Runden mit 4 Fahrern. 416. Lauf: 10 Runden über 5 Runden mit 4 Fahrern. 417. Lauf: 10 Runden über 5 Runden mit 4 Fahrern. 418. Lauf: 10 Runden über 5 Runden mit 4 Fahrern. 419. Lauf: 10 Runden über 5 Runden mit 4 Fahrern. 420. Lauf: 10 Runden über 5 Runden mit 4 Fahrern. 421. Lauf: 10 Runden über 5 Runden mit 4 Fahrern. 422. Lauf: 10 Runden über 5 Runden mit 4 Fahrern. 423. Lauf: 10 Runden über 5 Runden mit 4 Fahrern. 424. Lauf: 10 Runden über 5 Runden mit 4 Fahrern. 425. Lauf: 10 Runden über 5 Runden mit 4 Fahrern. 426. Lauf: 10 Runden